



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

153 (1.4.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315051)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

70 Pfennig monatlich.
Erbringen 26 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag R. 8.42 pro Quartal.
Einzeln-Nummern 6 Bg.
Inserate:
Die Colon.-Beile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reflekt.-Beile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 153.

Donnerstag, 1. April 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Frankreichs Sozialpolitik.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

R.K. Paris, 30. März.

Der Streik der Postbeamten ist in aller Form beendet, aber noch stehen wir alle unter dem Eindruck der Manifestation, welche einen öffentlichen Dienst fixiert, die internationalen Beziehungen aufgehoben, die bedeutenden Interessen des Landes bedroht, die, mit einem Worte, die Nation in ihrer Gesamtheit schwer geschädigt hat. Obgleich die Republik in den siebenunddreißig Jahren ihres Bestandes manch eine Verschiebung des sozialen Problems verzeichnet hat, schien sie dennoch die Behandlung der sozialen Reformpläne in ziemlich erweiterten Abständen durchzuführen zu wollen. Speziell der Staat als mächtigster Arbeitgeber einer Million Menschen, schien gegen die Sprungstellen der demokratischen Hochflut geschützt zu sein. In seinen Werkstätten herrschte die Disziplin, das Geheiß, Ruhe und Ordnung. Da mit einemmale wurde wie der Blitz die revolutionäre Bewegung der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten auf, und beleuchtete mit großem Schein das mächtige Festlager der Sozialisten, ihr Hauptquartier, ihre Scrapierungen, ihre Waffen. Die Erhebung der Postbeamten richtete sich wohl zunächst auf die folgenden Motive: die Mißliebigkeit ihres obersten Vorgesetzten, die Unzufriedenheit mit dessen Reformwerk, die Unmöglichkeit, ihren Ansprüchen bei Regierung und Parlament Geltung zu verschaffen. Im letzten Grunde war jedoch ihre Manifestation ein Zeichen der Zeit, ein Vorzeichen des Syndikalismus, jenes Syndikalismus, den die gegenwärtige Regierung ehemals befürwortet und den sie nun zu bekämpfen sucht, weil dessen Prinzip ihr über den Kopf gewachsen ist. Man kann der Regierung nicht den Vorwurf ersparen, daß sie im Kampfe gegen den administrativen Syndikalismus, es häufig an der nötigen Konsequenz fehlen ließ. Freigebigem Gewähren folgte Verlangen, wie den Repressionsmaßnahmen oft unmittelbar Zeichen von Nachgiebigkeit gefolgt sind. Ueberdies trafen die Repressalien mehr die Person als das Prinzip. Auf diese Weise sieht man die Fortentwicklung der Dinge freien Lauf, welche nun die proletarische Uebermacht so bewältigend zum Ausdruck brachte. Der Streik der Postbeamten ist vom sozialistischen Standpunkt ein historisches Moment, weil er das Proletariat um einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht hat; sein praktisches Resultat wird zunächst die legislative Regelung eines Staatsbeamtenstatuts sein, welches die Rechte und Pflichten der Staatsangestellten genau umgrenzt. Eine jede der beiden streitenden Parteien glaubt nun, aus dem Kampfe siegreich hervorgegangen zu sein; im Grunde haben beide recht: die Postbeamten, welche einen moralischen und einen effektiven Erfolg davongetragen haben, der sich in

nächster Zukunft noch weiter ausgehalten wird; und die Regierung, welche doch das letzte Wort behielt.

Der Streik ist tot — es lebe der Streik! So ertönt es aus den Reihen der Angeestellten und Arbeiter aller Berufs- und Gewerke. Das Geheiß des Generalstreiks ist somit keineswegs gebannt und es bleibt nur die Frage, ob es die zwölfte Stunde abwarten will, um uns durch sein Erscheinen zu erschrecken.

Indessen dauert die Ausstandsbewegung im Einzelnen fort. Aus dem Oise-Departement wird der Streik von 12 000 Arbeitern, die zumeist der Perlmutterknopfabrikation angehören, gemeldet. Sie begnügen sich jedoch nicht mit der Arbeitseinstellung allein, sondern sie demolieren und plündern auch die Fabriken und Wohnungen ihrer Arbeitgeber. Die Behörden haben sich auf Drängen der bedrohten Bürgerschaft veranlaßt gesehen, Gendarmerie und Militär zu requirieren; was neuerdings als Provokation der Proletarier angesehen und politisch ausgebeutet werden wird.

Justizminister Briand hat gestern anlässlich der Schaffung einer neuen Sektion der republikanischen Vereinigung in der Bretagne eine bedeutende Rede gehalten, in welcher er zunächst seiner großen Freude und Genugtuung Ausdruck gab, auf diesem, dem Republikanismus so lange unzugänglichen Boden, nimmere republikanischen Geist in immer härterem Maße verbreitet zu sehen. Das sei ein glückliches Zeichen, denn um die Republik triumphieren zu lassen, müsse man sie zunächst lieben. Aus dieser Liebe heraus entwickelten sich die Kräfte, die die Republik zum Siege führen. In schwierigen Augenblicken müsse diese Liebe nur um so lebhafter und werktätiger sein. Man möge nicht glauben, weil die Kammer gegenwärtig eine überwältigende, republikanische Mehrheit habe, sei sie darum jeglicher Gefahr entzogen. Nie sei der Feind noch jähmer, nie seien die Hindernisse, die sich der Lösung der großen Probleme entgegenstellten, fürchtbarer gewesen, als heute. In seiner Rede hob der Justizminister auch die Tatsache hervor, daß sich gewisse politische Ueberzeugungen im Laufe der Zeiten überleben. Mit diesem Hinweis wollte er die sonst trappierenden Vorurteile der letzten Tage erklären und deren Eindruck abschwächen. Diese Erscheinungen, führte er aus, sind ein Zeichen der Zeit. Nie sei ein Einzelner imstande, eine solche Bewegung hervorzurufen. Die Ereignisse erwoachsen aus dem sozialen Phänomen, weil das Volk zu größerer Freiheit gelangt ist und das schöne Land der Zukunft werde jenes sein, welches ruhigen Blutes jene Probleme löst und im Sinne der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit gelöst hat. Minister Briand erinnerte daran, daß er vor zwei Jahren in Roanne, seinem Departement, gesagt hat, die Republik habe ihr gut Teil Verantwortung an dem sozialen Verderb geerbt. Die Republik habe neue, moderne Menschen ins Leben gerufen und anstelle des vormaligen Individualismus sei unter dem Einfluß einer tiefgehenden ökonomischen Umwälzung, das Solidaritätsprinzip, im Volke zum Durchbruch gekommen. Es haben sich Gruppen konstituiert, die in ihrer weiteren Entwicklung mehr Rechte als Muskeln bekommen

haben. Man sieht sie sich ordnungswidrig gebaren und schließlich daraus, daß es gefährliche Menschen sind, die befestigt werden müssen. Doch die Republik dürfe nicht so folgern; sie müsse im Gegenteil diesen Gruppen ihre volle Existenzberechtigung lassen. Um Ueberreizungen vorzubeugen, müsse man diesen Gruppen ihre Rechte genau bestimmen und die Ausdehnung ihrer Pflichten bekannt geben. „Die Stunde ist für die Republik gekommen“, schloß Minister Briand, „sie des sozialen Fortschritts anzunehmen. Ich gebe zu, daß die Realisation dieses Fortschritts unter Berücksichtigung der nationalen Kräfte erfolgen soll. Jeder vorzeitige Erfolg ist ein folgenschwerer, der sich in der Tat nicht äußern kann. Eine brüske Trennung der Kirche vom Staat hätte das Land nie angenommen. Dieser bedeutende Fortschritt mußte in Stappen realisiert werden. Das haben die Republikaner begriffen.“

Dieselbe Taktik werde die Regierung bei den sozialen Reformen verfolgen.

Diese Rede des Justizministers hätte sich im Munde des Ministerpräsidenten noch viel verheißender gestaltet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. April 1909

Die Konservativen und die Reichsfinanzreform.

Während die konservative Reichstagsfraktion und die agrarische Presse noch zwischen Beharren und Umsallen ratlos hin- und her schwanken, wird es den Konservativen im Lande immer banger vor den Wirkungen, die der hartnäckige egoistische Widerstand ihres agrarischen Flügels gegen die Nachlasssteuer auf breite Massen ihrer bisherigen Parteigenossen auszuüben droht. Sehr deutlich tritt diese Sorge in einem Leitartikel der „Leipziger Ztg.“ zutage, dessen Schluß folgendermaßen lautet:

Schwerer die Finanzreform an dem Widerstand der unter dem Einfluß preussischer Agrarier verharrenden Konservativen auch gegen eine nach Möglichkeit modifizierte Erbschaftsteuer, dann würde diese Partei sehr viel an Sympathien in breiten Schichten des Volkes verlieren, und diesen Verlust würde sie nicht zum wenigsten auch im Reichstage zu empfinden haben, in dem die ohnehin an ihre gesammelte Kraft ansetzenden Landtagsoppositionen vor der Tür stehen. Bei ernstlichem Willen auf beiden Seiten sollte es noch immer möglich sein, einen Ausgleich der heute auseinanderlaufenden Interessen der Modparteien zu finden, etwa auf dem Wege, daß die Linke ihren Widerstand auf dem Gebiete der indirekten Steuern einschränkt und daß die Konservativen in der Frage der Erbschaftsteuer ein Nachgeben zeigen.

Dies steifnackiger gebärdet sich dagegen die „Deutsche Tageszeitung“. Sie hält auch nach der Aussprache im Reichstage an der Forderung fest, daß Gebogten und Kinder beim Austritt des Erbes steuerfrei bleiben; sie sagt:

Wenn schließlich der Reichstag die Hoffnung ausgesprochen hat, daß die Gegner der Nachlasssteuer auch den sogenannten Weg nach Damaskus noch finden würden, und wenn der Abgeordnete

Das Rätsel der „blauen Berge“ ist jetzt gelöst, der jähren Ausdauer des Menschenwillens hat sich die Natur ergeben müssen. Der Ruwenzori birgt fürderhin kein Geheimnis mehr für die Wissenschaft, wir kennen jetzt die Höhe seiner Gipfel und die Weite seiner Täler, den Lauf seiner Flüsse und die Lage seiner Gletscher, die Pflanzenwelt, die seine Niederungen tropisch überwuchert, und die spärliche Tierwelt, die in diesen Einöden ein kümmerliches Leben fristet. Dies ist das Verdienst des Herzogs der Abruzzen, der in seinem neuen, mit glänzenden Illustrationen ausgestatteten Werke über die Reuliose seiner Expedition Rechnung gibt und ihre ungewöhnlichen Erlebnisse in reizvoller Weise schildert.

Der Ruwenzori sendte alle seine Schrecken den Reisenden entgegen: unermesslichen Regen und Schnee, Gewitter und Stürme, reißende Ströme und Lawinen, unzugängliche Felsmassen und Abgründe, nachtschwarze Tage und eiserne Nächte. Langsam kroch die Karawane die Berge hinauf, kappend unter ihrer Last schritten Träger und Führer, Schritt für Schritt einsinkend in Sumpf und Moder auf angebauten Wegen. Eine Landschaft, wie aus der Urzeit, nahm die Reisenden auf; Wälder stellten sich ihnen in den Weg, die in der Umgebung zu Steintafeln begriffen schienen. Hier hatten Jahrtausende nur Werke der Zerstörung vollbracht. — Ein Tag nach dem anderen schlief sich hin, jeder Fußbreit festen Bodens muß erobert werden, man lagert wochenlang zwischen Felsen, wo nicht ein Quadratmeter ebener Erde zu finden ist, um ein Zelt aufzuschlagen. An verschiedenen Punkten des Gebirges lag die Karawane verstreut auf Posten, und wenn dann, nach tage- und wochenlangem ermüdenden Harren, endlich mit einem Zuge die Sonnenhelle einsetzte, galt es, diese Augenblicke in feierhafter Eile zu benutzen, um all die Schätze des Wissens zusammenzutragen, die sich jetzt dem Forscher darbieten und zu deren Eroberung er hieher gekommen war. In Gewaltmärschen wurde dann ein Berg nach dem anderen erklommen, tüchtige Alpenführer im Gefolge des Herzogs führten über Gletscher und Eisfelder fort, und der italienische Fürst Johann setzte seinen Fuß auf die höchsten Gipfel, überall die Steinobelisken hinterlassend, die vielleicht für Jahrhunderte die

Seniiletton.

Der Ueberwinder des Ruwenzori.

Vom Herzog der Abruzzen.

Der vielgenannte Herzog der Abruzzen, Ludwig Amadeus von Savoien, dessen Verlobung mit der amerikanischen Milliardärin Miss Wins feierlich die Öffentlichkeit in Atem gehalten hat, um schließlich mit einem Verzicht des kaiserlichen Präutigams zu enden, hat seine Expedition nach dem Himalaja angetreten. Gehe er aber in den unbekannt Täler und Schluchten des tibetianischen Hochgebirges verschwindet, hat er mit seinem neuesten Werke seinen Verast und seine Fähigkeit als Forscher abermals glänzend dargelegt. Noch ist die kühne Nordpolfahrt des italienischen Fürstenjohnes in lebhafter Erinnerung, auf der er das Nichtvorhandensein von Petermann-Land und König-Oskar-Land feststellte und ein Teil seiner Expedition unter dem tapferen Kapitän Cogni weiter nach Norden vordrang, als dies allen bisherigen Nordpolfahrern, Ranfen Angeschlossen, gelungen ist. Im Sommer 1906 hat er diesem Unternehmen eine zweite kühne Forscherfahrt an die Seite gestellt, die erste Besteigung des Ruwenzori, und von dieser mit demselben ungewöhnlichen Erfolge begleiteten Expedition berichtet er in seinem soeben bei H. A. Brockhaus erschienenen hochinteressanten Reiseverle: „Der Ruwenzori“*) aus dem wir eine Probe bereits in Nr. 130 auf Seite 14/15 zum Abdruck gebracht haben.

*) Der Ruwenzori. Erforschung und erste Besteigung seiner höchsten Gipfel. Von Ludwig Amadeus von Savoien, Herzog der Abruzzen. Herausgegeben von Dr. F. De Sillipi. 500 Seiten mit 190 von Vittorio Sella aufgenommenen Abbildungen, darunter 35 ganzseitige Vollbilder und 4 Panoramen, sowie 4 Karten. Elegant geb. 12 Mark. Leipzig 1909. Verlag von H. A. Brockhaus.

Basche, der die Nachlese als Schriftführer der Sozialdemokratie am liebsten bezieht hat, ihm dabei gütlich, so sind wir infolgedessen nicht in der Lage, diese Kopfbewegung mitzumachen. Wir wollen Opfer bringen, soweit es irgend möglich ist, aber das Erbe der Gatten und Kinder muß von der Steuer verschont werden. Damit wird der Reichsfiskus, was uns anlangt, rechnen müssen.

Man sieht, mit der Selbstschätzung ihrer Person nehmen es unsere Agrarier ernster als mit der ihres Viehes.

Die Abstimmung über den Arbeitskammer-Gesetzentwurf.

In der Mittwoch-Sitzung der Arbeitskammerkommission wurden die Paragr. 14-15 des Gesetzentwurfs mit einigen unwesentlichen Abänderungen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Abgelehnt wurden eine Reihe bereits in erster Lesung abgelehnter sozialdemokratischer Anträge sowie die Anträge der Konservativen zu Paragr. 15 und Paragr. 11, wonach die Wahlen der Arbeitgeber auch nach anderen Grundsätzen als denjenigen der Verhältnismäßigkeit zulässig und die Sitzungen der Arbeitskammern und der Abteilungen nicht öffentlich sein sollen.

Schließlich wurde der nach den Beschlüssen der Kommission abgeänderte ganze Gesetzentwurf mit dem Vorbehalt, das Gesetz am 1. Januar 1910 in Kraft treten zu lassen, gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Konservativen angenommen.

Die Abstimmung der Nationalliberalen erläutert die „Nat. Lib. Korresp.“ folgendenmaßen:

Die Nationalliberalen haben gegen das Gesetz gestimmt, weil nach dem von der Kommission hinzugefügten Art. 2 des § 13 die Beamten der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände (Syndikate, Gewerkschaftssekretäre usw.) als Mitglieder der Arbeitskammern wählbar sein sollten. Hierin erblickt die Fraktion eine große Gefahr für eine gezielte Wirksamkeit der Kammern. Dabei sollen die Tätigkeit und die Sachkenntnis dieser Beamten und ihre dienstlichen Verbindungen bei der Wahlung von Lohnpreisrichtern in Betracht kommen. Diese Beamten zu vernachlässigen, bietet aber die §§ 6 und 32 des Gesetzentwurfs hinreichend Gelegenheit, wonach die Beamten bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses in der als Einigungsamt anerkannten Arbeitskammer ebenso wie bei den gewerkschaftlichen Einigungsämtern als Vertrauensmänner der Parteien mitwirken, sowie von den Arbeitskammern, den Abteilungen und Ausschüssen zu deren Verhandlungen als Sachverständige mit beratender Stimme zugezogen werden können. Darüber hinausgehenden und ihnen durch die ständige Mitgliedschaft in der Kammer die Gelegenheit zu geben, in den öffentlichen Verhandlungen alle möglichen an sie herangetragenen Beschwerden und Anträge zur Erörterung zu bringen, würde das friedliche Zusammenarbeiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Kammern aufs äußerste gefährden. Es würde dadurch der Friede des ganzen Gesetzes, den wirtschaftlichen Frieden zu pflegen, bereitet und fast eines Friedensinstruments in den Kammern eine Kampforganisation geschaffen werden.

Die nationalliberale Partei wird daher auch, sobald über diese Frage seine über die Zulassung oder den Ausschluß der Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker, die Einbeziehung der Fabriken und Werksstätten der Eisenbahnen und über die tatsächliche Verantwortlichkeit der Verhandlungen weitere Verhandlungen stattfinden werden, ihre Zustimmung zu dem Gesetz davon abhängig machen, daß jener Befehl der Kommission wieder in Kraft kommt.

Das Vaterland über die Partei.

Die Parole: „Das Vaterland über jede Parteikonstellation“, in die der Hauptsprecher der Konservativen, von Nichtshofen, bei der großen innerpolitischen Debatte im Reichstage seine Rede ausklingen ließ, wäre, auf die tatsächlich vorhandenen Parteiverhältnisse im Reich angewandt, nur dann keine contradictio in adjectum, wenn der Bloch nicht gerade begründet wäre, um die Vorherrschaft der einen Partei unmöglich zu machen, die aus eigener Kraft dank ihrem konfessionellen Charakter allein zu partei- und kirchenpolitischer Ausbeutung der Reichspolitik imstande ist. Zwar ein nationaler Bloch, der nichts leistet, für den die Parteien keine Opfer bräuten, hätte seinen Beruf verfehlt; aber das „Vaterland“ käme bei seiner Verkörperung erst recht nicht auf seine Kosten; der nationale Gedanke hätte sich nur als unfähig erwiesen, in Deutschland das an Ausgleich der divergierenden wirtschaftlichen und politischen Interessen zu leisten, was der katholische Gedanke im Zentrum bis zur Stunde zu leisten imstande ist. Was eine der Blochparteien bei der Fortsetzung nationaler Mehrheitsbildung gewinne, hätte also das „Vaterland“, die Nation, deren Leben nun mal nicht in den Programmrahmen einer Partei oder Konfession hineingehört werden kann, verloren. Daß aber das Zentrum seinerseits sich vollständig umwandeln und alles, was es

seit Jahrzehnten angebetet hat, umstürzen müßte, ehe es sich mit bloßer Mitarbeit im nationalen Sinne begnüge, sollte auch dem Windstiefen klar sein. Das Zentrum hat oft genug erklärt, daß es dem Bloch niemals als „Ausbildemädchen“ dienen werde; man kennt das Zentrum schlecht, wenn man glaubt, die „Ausbildemädchen“, die es jetzt den Konservativen leisten möchte, würden für das Vaterland geleistet.

Deutsches Reich.

— **Grundforderungen für ein neues Volksschulgesetz** veröffentlicht der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins. Es heißt da u. a.: Die allgemeine Volksschule ist einzuführen. Innerhalb der Volksschule ist eine Gliederung nach Konfession und Vermögen der Eltern unzulässig. Der Volksschulunterricht ist unentgeltlich. Auf die Bildung durch Betätigung der Hand ist besonderes Gewicht zu legen, und es sind entsprechende Einrichtungen in der Schule gesetzmäßig von den Gemeinden zu fordern. Der Religionsunterricht ist ohne Rücksicht auf Konfession und Dogma nach pädagogischen und psychologischen Grundfäden zu erteilen. Der Volksschullehrer ist bei der Auswahl der Lehrfächer, der Auswahl der Lehrstoffe und ihrer Verteilung auf die einzelnen Jahrgänge eine entscheidende Mitwirkung zu sichern. Aus pädagogischen und hygienischen Gründen darf die Schülerzahl einer Klasse 35 nicht überschreiten. Für Mädchen sind wie für Knaben überall obligatorische Fortbildungsschulen einzurichten. Für das Nachschulpflichtige Alter sind außerhalb der Fortbildungsschule weitere unentgeltliche Bildungsmöglichkeiten zu schaffen. Es ist ein besonderes Ministerium des Unterrichts zu gründen. Die gesamte Schulaufsicht ist den Bezirkschulinspektoren zu übertragen. Jedwede weitere Beaufsichtigung des Lehrers ist zu beseitigen. — Von der Zusammenlegung des neuen Landtages, der im Herbst zum ersten Male nach dem neuen Wahlrecht gewählt werden wird, wird es zum guten Teile abhängen, in welchem Umfange diese Forderungen verwirklicht werden.

— Frau Carrie Chapman Catt aus New York, die derzeitige Präsidentin des Weltbundes für Frauenstimmenrecht, die auf einer Vorbereitungsreise für den vom 24. April bis 1. Mai in London stattfindenden Dritten internationalen Frauenkongreß begriffen ist, hat in Berlin im Architektenhaus einen Vortrag gehalten. Die Versammlung war die erste unter der Herrschaft des neuen Vereinsgesetzes von dem Preussischen Landesverein für Frauenstimmrecht veranstaltet, und es hatte natürlich einiger Bemühungen bedurft, damit Frau Catt sich bei ihrem Vortrage der englischen Sprache bedienen durfte. Die Vortragende, eine gewandte Rednerin, ging davon aus, daß die beiden Ideen, die in der Gegenwart am tiefgreifendsten erscheinen, der Internationalismus und die Frauenbewegung seien. Nicht die Frauen seien in die Berufe der Männer eingedrungen, sondern umgekehrt: die Männerwelt sei mit den Fortschritten der Technik in das den Frauen jahrtausendlang vorbehalten Gebiet eingedrungen, in Arbeiten, wie Spinnen, Weben u. a. m. Bei der fortschreitenden Zunahme der erwerbstätigen Frauen sei es Pflicht der bestehenden Frauen, die fortschrittlichen Ideen zu fördern. Zum Schluß meinte die Rednerin zuversichtlich, die Abschaffung der Kriege sei nur eine Frage der Zeit. Frau v. Konowky nannte dann die Kriege sogar eine moralische Krankheit der Völker! — Bemerkenswert ist noch, daß im Mai eine Londoner „Suffragette“ in Berlin auftreten wird.

— **Wagen-Bingen.** Dem Vorstand des Hessischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes wird uns geschrieben:

Es ist in Tageszeitungen mehrfach behauptet worden, daß bei der Stichwahl Wagen-Bingen mehrere oder zahlreiche Kandidaten des Evangelischen Bundes und evangelische Parteien für den Kandidaten des Zentrums agitiert und ihn gewählt hätten. Dies ist, soweit auf Grund eingehender Nachforschungen innerhalb des Evangelischen Bundes festgestellt wurde, nicht der Fall gewesen, bis auf eine Ausnahme, die von der Landesvertretung des Evangelischen Bundes in Hessen nicht gebilligt wird. Vielmehr hatte eine Versammlung von Vertrauensmännern im Wahlkreis, ohne damit parteipolitisch Stellung zu nehmen, ausdrücklich die grundsätzliche Lösung ausgedrückt, daß ein deutscher Protestant niemals einem Ultramontanen seine Stimme geben kann, nicht weil derselbe katholisch ist oder bestimmte wirtschaftliche Anschauungen vertritt, sondern einer Partei angehört, die im grundsätzlichen Gegensatz zu den deutsch-evangelischen Interessen steht. Diese zu wahren aber ist die sechszehnjährige Aufgabe des Evangelischen Bundes.

der Ausrüstung für die Expedition ins Innere ihn schon erwartet. Von da geht die Reise anfänglich nach europäischer Weise mit der Eisenbahn nordwärts über Delhi und Lador durch das Hindustan bis Kasmir, einer in den Vorhöfen des Berglandes von Kasmir 500 Meter hoch gelegenen Stadt. Hier hört die Bahnverbindung auf; mit zweirädrigen Karren, sogenannten Elka, geht es dann weiter ins Gebirge hinauf über das 2000 Meter hoch gelegene Murree, eine Sommergarnison der englischen Truppen, nach Srinagar, das 1600 Meter hoch in einer wasserreichen, mit Reispflanzungen bedeckten Ebene von Kanälen durchzogen, ein indisches Venedig bildet. Von Srinagar aus kann die Reise über die nördlichen Himalajaberge nicht im Wagen fortgesetzt werden, an seine Stelle tritt das Reittier, und hier muß also bereits die Karawane gebildet werden, mit welcher der Herzog die eigentliche Forschungsreise antreten wird. Nach einigen Tagereisen wird Sordub im oberen Indusdal erreicht, der letzte Platz mit Spuren europäischer Zivilisation, wie Post und Telegraph, obgleich sonst ein dürftiges Bergdorf. Der letzte benutzte Ort, den die Expedition berühren wird, ist das um etwa sechs Tagereisen weiter nördlich an einem Nebenflüßchen des Indus, 3200 Meter über dem Meere gelegene Askola (etwa 75° östlich von Greenwich und 35° nördlicher Breite, ungefähr auf gleicher Breite wie Areto). Von Askola aus beginnt die alpine Reihung, die Hochgebirgskette in des Wortes verwegenerer Bedeutung, denn das Ziel der Reise sind die Gletscher und Schneeriesen der Karakorumkette, deren höchste Gipfel über 8000 Meter emporragen. Auf dieser Besteigung, die in die Hochsommermonate fallen soll, begleiten den Herzog der Abruzzen mehrere seiner schon bei früheren Unternehmungen erprobten Gefährten, der Dr. Sella, der mit ihm auf dem Elkaberg und dem Namensori war, Dr. de Philippi, der die Beschreibung der Namensori-Besteigung herangezogen hat, verschiedene Bergführer und Träger aus den piemontesischen Alpen, darunter der berühmte Stiefpeter Petigax,

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.
Vom Bloch der Rechten in Baden.

heißt es in der „Alln. Ztg.“ u. a.: Fast zu derselben Zeit, in der sich der liberale Bloch in unserem Lande nach kaum vierjährigem Bestehen wieder aufgelöst hat, haben sich die rechtsstehenden Parteien, Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte, einander genähert und haben ein Bündnis geschlossen, das man der Kürze halber den Bloch der Rechten benennen kann. Allerdings wird von den Konservativen und vom Zentrum der förmliche Abschluß eines Vertrages, wie er beispielsweise vor vier Jahren zwischen den liberalen Gruppen abgeschlossen worden ist, mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt; bei der Eigenartigkeit des neugebildeten konservativ-bündlerischen-ultramontanen Blochs ist auch ein eigentlicher Vertragsabschluß nicht erforderlich, es genügen hierfür mündliche Abmachungen, und daß diese zwischen den maßgebenden Führern des Zentrums einerseits, den verantwortlichen Parteigrößen der Konservativen und des Bundes der Landwirte andererseits stattgefunden haben, läßt sich nicht leugnen. Es entspricht durchaus den Tatsachen, wenn die Konservativen in ihrer Parteipresse das Eingehen positiver Leistungen gegenüber dem Zentrum bestreiten und ein Abhängigkeitsverhältnis gegenüber dem Ultramontanismus in Abrede stellen; und es ist ferner richtig, daß bei den Abmachungen zwischen Zentrum und Konservativen letztere nicht die geringsten Verpflichtungen übernommen haben; die Freiheit der Konservativen bei Auswahl ihrer Landtagskandidaten ist so unbeschränkt, daß sie, wie z. B. im Bezirk Schwellingen, eifrige oder selbst leitende Mitglieder des Evangelischen Bundes aufstellen können, ohne darum die Günst des Zentrums zu verletzern; nur zu einem verflochtenen sich die Konservativen; zur Fuldung der Unterstützung konservativ-bündlerischer Kandidaten durch das Zentrum. Nach den Abmachungen brauchen die Konservativen nur so gnädig zu sein, schon im ersten Wahlgang das Eintreten des Zentrums für den konservativen Kandidaten anzunehmen. Der Bloch dieser von Wacker ausgeflogelten Taktik ist sehr klar: durch das Eintreten des Zentrums für die konservativen Kandidaten schon im ersten Wahlgang werden diese voraussichtlich in einer größeren Anzahl von Bezirken gewählt, und dadurch wird die Notwendigkeit eines zweiten Wahlganges beseitigt, aus dem bei Erneuerung des Stimmabkommens zwischen Liberalen und Sozialdemokraten vom Jahre 1905 ein Zentrumsgegner als Sieger hervorgehen könnte. Das Zentrum verzichtet lieber auf einige Sitze im Parlament und hilft zur Wahl von konservativ-bündlerischen Kandidaten mit, wenn dadurch der Sieg eines Liberalen unmöglich gemacht werden kann. Gilt der Bloch der Rechten bis zu dem im Herbst stattfindenden Landtagswahlen stand, so haben die Konservativen einschließlich der Bündler immerhin Aussicht, daß die Zahl ihrer Vertreter in der Zweiten Kammer von bisher 4 auf 10, vielleicht sogar auf 12 oder 14 anwächst; die Möglichkeit wäre dann nicht ausgeschlossen, daß die konservative Fraktion im Parlament in vielen Fragen das „Jünglein an der Wage“ bilde und dadurch einen Einfluß auf das öffentliche Leben bekäme, den die konservative Partei seit Bestehen des Landtags noch nie gehabt hat.

Die „Alln. Ztg.“ ist jedenfalls sehr pessimistisch, wenn sie den Zuwachs an konservativen Mandaten so hoch bemißt. Wir glauben, daß auch mit Hilfe des Zentrums die Konservativen dieses Ziel nicht erreichen werden. Daß aber der Zulauf der häuerlichen Bevölkerung zu den Konservativen ein starker sein wird, läßt sich nicht verkennen, und ist von uns als Folge des verhängnisvollen Großblocks von 1905 vorausgesehen worden. Die Bewegung, die in so vielen, bisher stramm nationalliberalen Wahlkreisen eingestakt hat, tut unguter Partei großen Abbruch; zudem ist die konservative Agitation auch weitläufig energischer als die nationalliberale. Die Unruhe in der nationalliberalen Agitation, wie sie ja geradezu traditionell geworden ist, tut das ihrige, um uns die Landbevölkerung noch mehr zu entfremden. Es fehlt an der planmäßigen Wahlarbeit. Um nur den Wahlkreis Schwellingen herauszugreifen, so mangelt es dort noch immer an einer umfassenden agitatorischen Tätigkeit der nationalliberalen Partei, obwohl auf konservativer Seite mit allen Mitteln gearbeitet wird. Es muß aber endlich die nationalliberale Agitation mit allem Nachdruck einsetzen, wenn noch gerettet werden soll, was die Parteikonstellation von 1905 verborgen hat. Die führenden Kreise der national-

ber sämtliche Expeditionen des Herzogs begleitet hat und vor vier Jahren als Führer des Engländer Pullock-Portman bereits die Hochgebirge Zentralasiens betreten hat. Die ganze Bergkarawane wird aus zwölf Mann bestehen, und ihre Rückkehr nach Italien ist, wenn alles nach Wunsch abläuft, für Ende September oder Anfang Oktober zu erwarten.

Buntes Feuilleton.

— **Thronfolgertragödien.** Der Verzicht auf die Thronfolge des Prinzen Georg von Serbien gibt dem Gauslois Anlaß, an das traurige Schicksal zu erinnern, das so viele Erstgeborene von Herrschern betroffen hat. Das Unglück Ludwigs XIV. ist bekannt, der seinen Thron einem Urentel hinterlassen mußte, einem Kind, das neben dem König von Spanien der einzige Ueberlebende seiner zahlreichen männlichen Nachkommenchaft war. Auch Ludwig XV. hat die Krone erst seinem Enkel vererben können. Traurig war das Schicksal der beiden Söhne Ludwigs XVI, die ihm nach einer Tochter geboren wurden. Der erste Dauphin starb mit sieben Jahren am 7. Juni 1789 in Saint-Cloud; der zweite Dauphin ist der unglückliche Ludwig XVII., der im Temple in der Gefangenhaft am 8. Juni 1795 von seinem elenden Leben erlöst wurde. Die Thronfolge ging auf seinen Onkel, den Grafen von Provence, den späteren Ludwig XVIII., über, dem Karl X. folgte; der älteste Sohn Karls X. hatte keine Kinder; sein jüngerer Sohn, der Herzog von Berry, hinterließ nur einen nachgeborenen Sohn, den Grafen von Chambord. Ein ähnliches Unglück verfolgte das Haus Napoleon: Sein Sohn, der König von Rom, wird zum Herzog von Reichstadt und stirbt in der Verbannung in einem „goldenen Käfig“. Die Thronfolge geht auf den König von Holland Louis über, der zwei Söhne hinterläßt: Charles-Napoleon-Louis,

Amosheit eines Mannes verkünden sollen. So klar ist die Lust, daß drüber auf jenem anderen Gipfel ein Reisegefährte zu sehen ist, der bekannte Gebirgsphotograph Vittorio Sella, der seine Kamera, toglung geduldig wartend, bereit hat und nun das gewohnte Panorama von allen Seiten auf seine Platte nimmt. Und ein dritter, Cagni, der schon soviel zum Gelingen der Nordlandreise des Herkes beigetragen hat, arbeitet auf einem der nächsten Berge, um in dieser kurzen Spanne Zeit seine astronomischen, meteorologischen und geodätischen Beobachtungen zu machen, Messungen vorzunehmen, die es ermöglichen, das ganze Gebirge in allen seinen Ausläufern nach Höhen und Weiten zu bestimmen.

Diese ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die die Hauptleistungen der Expedition in wenige, dem Glück mit eiserner Geduld obangene Stunden des Nichts zusammenbrängen und an die schlaflose Gewandtheit und selbstbewußte Sicherheit der Teilnehmer die höchsten Anforderungen stellen, geben der Schwärmerung des Herzogs in seinem neuen Werke ein ungewöhnliches Gepräge. Der Verfasser ist bekanntlich ein leidenschaftlicher Alpinist; die glückliche Besteigung des Namensori konnte auch nur einem Manne gelingen, der sich auf zahlreichen Hochgebirgskonten mit dem Charakter des ewigen Schneeeis und der Gletscher vertraut gemacht hatte. Die zahlreichen Gebirgs- und Alpenfreunde, die diesem Sport ebenfalls huldigen, dürfen an diesem unerreichten Vorbilde ihre beste Freude haben; aber nicht minder wird die Reizure dieses Wunders diejenigen, alt und jung, erfreuen, die sich lieber an sicheren, häßlichen Herd von den Abenteuerern und Gefolgen tücher Bergsteiger erzählen lassen.

Der Herzog von Abruzzen hat sich am 26. März in Marseille nach Ostindien eingeschifft. Der Dampfer Daena der Peninsular and Oriental Company bringt den Herzog der Abruzzen mit seiner Neffegeellschaft zunächst nach Bombay, wo ein Teil

liberalen Partei Badens haben, wie Wasserfall vorgestern im Reichstage durch einen Zwischenruf kundgab, eingesehen, daß der Großblock von 1905 ein Fehler war; sie werden denselben ein zweites Mal nicht wieder machen. Aber es ist nötig, daß auch in der Agitation mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit dies zum Ausdruck gebracht und damit den Gegnern ein gut Teil ihrer Mühl- und Heuarbeit unnötig gemacht wird. Es wäre zweckmäßig, wenn die nationalliberale Partei einen festen Agitationsplan ausarbeitete, nach dem sie die Wahlarbeit systematisch betriebe. Sie sollte sich aber auch die Mitarbeit der kleinen Presse sichern, die heute noch vielfach — infolge der Vernachlässigung der Presse seitens der Parteileitung überhaupt — recht unstätig besetzt steht. Die nationalliberale Parteileitung hat alle Veranlassung, sämtliche Faktoren der Partei zur Wahlarbeit heranzuziehen. Es ist aber nötig, daß dies bald geschieht!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. April 1909.

Verliehen wurde den Oberlegraphenassistenten Gustav Kirchsbaum in Heidelberg und Hermann Vorsch in Durlach der Titel Telegraphenassistent; den Oberpostassistenten August John in Offenburg, Jos. Ritter in Adolphsdorf, Karl Schöenstein in Freiburg, Franz Springer, Karl Veiser und Gg. Feuch in Karlsruhe, sowie dem Postverwalter Franz Schmitt in Pforzheim-Brödingen der Titel Postsekretär.

Verlegt wurde Baukontrolleur Rudolf Stein-Gröndert in Oos nach Wofel und Wertstädtertheier Emil Gärtner in Billingen nach Karlsruhe.

Prüfung. Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgehaltenen ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtsanwältinnen zu Praktikanten ernannt worden: Eberhard von Wed aus Karlsruhe, Rudolf Wenz aus Karlsruhe, August Däner aus Donaueschingen, Ottmar Deitgenmann aus Pforzheim, Albert Englert aus Rastatt, Artur Haemmerle aus Ettlingen, Friedrich Martin Koeber aus Heidelberg, Otto Krieger aus Karlsruhe, Wolf Vigniez aus Bruchsal, Karl May aus Langensalza, Erwin Meyer aus Randern, Adolf Koppel aus Kreuzlingen, Georg Dribs aus Mannheim-Neckarau, Dr. Josef Dhwals aus Leibernburg, Ernst Pfeifer aus Buchen, Rudolf Schilling aus Sulzburg, Karl Schulz aus Waldbrunn, Ernst Weill aus Karlsruhe, Friedrich Weich aus Konstanz.

Strafverfügungen und Strafbescheide der Bezirksämter und Finanzbehörden müssen nunmehr gleichfalls angefertigt werden. Eine ähnliche Anordnung ist für die Eisenbahnbehörden vorgesehen. Den Bürgermeistern wurde anheimgestellt, bezüglich ihrer Strafverfügungen in gleicher Weise zu verfahren.

Volksbibliothek. Im Monat März betrug die Zahl der Entlehnungen nach Hause 1412 Bände. Die Bücher der hiesigen Volksbibliothek sind jugendgemäß für diejenigen Bewohner der Stadt Mannheim bestimmt, welche das achtzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben. Schon seit Jahren kommen tagtäglich Schulpflichtige und besonders Schulentlassene an die Schalter der Volksbibliothek und bitten um Verabreichung von Büchern. Die vorhandenen Schülerbibliotheken scheinen daher dem Lebensbedürfnis der Jugend bis zur Erreichung des 18. Lebensjahres nicht ganz zu genügen. Es sollen sogar Fälle vorkommen, daß solchen Jungen 10 Bände der Schulbibliothek abgenommen werden mußten. Der Kampf gegen die Geist- und Gemüthsvergiftende Schundliteratur wird aber am besten dadurch geführt, daß man das heranwachsende Geschlecht gleich an gute Lektüre gewöhnt und von diesen guten Büchern allezeit, besonders auch während der schönen Ferienzeit, so viele verabreicht, als ein normal Veranlagter mit Behaglichkeit geistig zu verdauen vermag. Damit das Lesen schlechter Bücher nicht mehr den Verhältnissen, sondern nur noch ureigener Gewohnheitswirkung zugeschrieben werden kann, ist die Schaffung einer Jugendbibliothek geplant, in welche nur durchaus gute, von literarisch-pädagogisch Sachkundigen ausgewählte Bücher aufgenommen werden. Bücher werden jeden Tag an bestimmten Abendstunden verabreicht und die Leszeit nach dem Inhalte des Buches festgesetzt. Den Entlehnern ist eine vollständig freie Auswahl unter dem vorhandenen Büchermaterial gestattet.

Sommerfahrplan der Rheinisch-Heffischen Eisenbahn. Die Sonderkammer hat am 23. März an die Königl. Preuss. und Groß-Heffische Eisenbahndirektion Mainz, nachstehende Eingabe gerichtet: Aus dem Entwurf des Sommerfahrplans 1909 ergeben wir mit Genehmigung, daß durch die Neueinlegung des Zuges 194 ab Frankfurt 10.29 nachts, an Mannheim 12.00 nachts unter schon so lange bestehender Wunsch nach Verbesserung der Abendverbindung von Frankfurt nach Mannheim in Erfüllung gehen wird. In unserm lebhaften Bedauern müssen wir jedoch feststellen, daß die Ankunftszeiten der Züge D 190 von Berlin (an Frankfurt 10.42 nachts) und D 74 von Hamburg (an Frankfurt 10.32 nachts) so gelegt sind, daß der Anschluß an den Zug 194 in Frankfurt nicht mehr erreicht wird. Durch eine Verschiebung der Zugfolge um nur wenige Minuten, insbesondere aber durch Beschleunigung der Fahrzeit des Zuges E 194 sollte es doch wohl ermöglicht werden, daß Mannheim doch noch zur gleichen Zeit erreicht werden könnte. Die Morgenverbindung von Mannheim nach Mainz ist immer noch äußerst mangelhaft, und es wäre drin-

gend erwünscht, daß hierin endlich Wandel geschafft würde. Die dringend in hiesigen Geschäftskreisen eine Verbesserung gerade dieser wichtigen Verbindung verlangt wird, geht aus zahlreichen, uns unzulässig der Jahresberichterstattung, von hiesigen Firmen ausgehenden Wünschen deutlich hervor." Die Eisenbahndirektion Mainz ertheilt darauf folgende Antwort: „Der vom 1. Mai ab, z. B. ab zwischen Frankfurt a. M. und Mannheim verkehrende Zug No. 194 nimmt in Frankfurt a. M. nach dem Anschluß von dem D 74 von Hamburg auf. Der Zug D 74 wird nicht wie im 1. Entwurf der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. um 10.22 Uhr nachts, sondern wie bisher um 10.23 Uhr nachts in Frankfurt a. M. eintreffen. Eine spätere Abfahrt des Zuges No. 194 von Frankfurt a. M. bedingt Aufnahme des Anschlusses von dem Zuge D 190 von Berlin ist leider nicht möglich, da hierdurch ein zu großes Stillager für den Reisenden von Köln und Wiesbaden in Dornberg entstehen würde, was zu berechtigten Beschwerden Anlaß geben würde. Im übrigen bemerken wir ergebenst, daß die Reisenden, welche mit dem Zuge D 190 in Frankfurt a. M. eintreffen, die Reise nach Mannheim ohne wesentlichen Aufenthalt mit dem Zuge D 22 über die Main-Neckar-Bahn fortsetzen können. Eine Verbesserung der Frühmorgenverbindung zwischen Mannheim und Mainz ist nur durch Einlegung eines neuen Zuges auf der Strecke Dornberg—Mainz möglich. Wir können aber für den Sommerfahrplan weitere neue Züge nicht in Aussicht stellen. Wir werden aber die Angelegenheit unangeseht im Auge behalten, und bei sich bietender Gelegenheit die Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen." Die Handelskammer wird sich mit diesem Bescheide nicht beruhigen und fortgesetzt erneut vorstellig werden.

Submissionsliste. Bei Vergebung von Kunstschmiedearbeiten für den Haupteingang und Haupttreppenhause des Kaufhauses wurden nachstehende Preise abgegeben: M. 4171, 3616, 3220.50, 3142, 2994, 2830, 2663, 2274, 2270, 1713, 1430.90 und 1278. Der Materialwert beträgt ca. M. 435, Löhne mit Montage M. 1400. Wo bleibt hier der Verdienst? Abgesehen von den Generalunkosten, die vor allen Dingen gedeckt werden müssen, ein Beweis, daß diese Arbeit nicht unter M. 3000—3600 gemacht werden kann. Auf diese Art wird bedauerlicherweise das Kunstschmiedehandwerk noch vollständig untergraben.

Auf dem alten Friedhof erschossen hat sich die ledige 28 Jahre alte Anna Schen, T. 6, 17 Wohnhaft. Die Leichenhalle, die schon gestern Abend den Friedhof betreten hat und heute morgen in der 3. Abteilung aufgefunden wurde, hat sich durch einen Schuß ins Herz getödtet.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Wolffschmitt, hier, bisheriger Inhaber der Firma Carl Müller Nachf. R. 3, 10, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Dr. Richard Keller. Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 21. Mai.

Polizeibericht.

vom 1. April.

Unausgeklärte Diebstähle. Von noch unbekanntem Täter wurden in der letzten Zeit dahier entwendet: a) Am 30. März in der Zeit von morgens 7 bis nachts 11 Uhr aus dem Keller der Wirtschaft zur lustigen Witwe (J. 7, 21) mittels Einsteigens durch den Bierhahn 26 Flaschen Weiswein und zwar 10 Flaschen Biersteiner Bodenberger, 10 Flaschen Porzler Riesling und 6 Flaschen Riersteiner. b) Am 31. März nachmittags im Hause Niederstraße Nr. 85 eine silberne Remontoiruhr mit der Nummer 41 696. c) Am gleichen Tage im Hause 14. Quersstraße Nr. 44 eine silberne Remontoiruhr, mit dem Namen Georg Erhardt graviert und der Fabriknummer 31 967. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schatzmannschaft wird ersucht.

Bürgerauschussführung in Heidelberg.

N. Heidelberg, 30. März.

In der heutigen zweiten öffentlichen Stadtkonferenz wurde sofort mit der Spezialberatung des Voranschlags für 1909 begonnen. Die zum Teil etwas weitläufige Debatte verlief häufig in allergrößter Details, welche größtenteils nur ein beschränktes Stadteilinteresse hatten. Es wurde der ganze Einnahme-Etat und dem Ausgabe-Etat eine Anzahl Positionen erledigt.

Eine Interpellation Rausch (Soz.) betreffend die Aufhebung der Lage der Straßenbahnbeamten, in welcher Herr Bürgermeister Prof. Dr. Holz erklärte, mehrere der vorgebrachten Forderungen dem Ausschussrat zu wohlwollender Erwägung zu empfehlen. Befürwortet sollte werden: Die geforderte anderweitige Regelung des Zustuffes in Krankheitsfällen unter Berücksichtigung des Familienstandes und des Dienstalters des Erkrankten; die Einführung von Monatsgehältern statt der bisherigen Tagesgehältern, wofür damit keine Vohrerhöhung verbunden wäre, sowie die Errichtung eines Vohrerhaltungsbaus an der Umteigstelle am Bismarckplatz. Zurückgewiesen wurden die Wünsche betreffend Gratifizierung der Uniformen, Ablösung des Messingknopfes vor dem Dienstknäuel und die Vergütung des Vorderperrons, die sich nach dem Urteil der meisten Straßenbahnverwaltungen in verkehrsreichen Straßenlagen als eine erhebliche Verminderung der Sicherheit darstelle, während

Thron seiner Tochter, die damals noch ein Kind war. König Leopold I. von Belgien hat seine beiden ältesten Söhne in jungem Alter verloren; Leopold II. verlor im Jahre 1869 seinen einzigen Sohn, den Herzog von Brabant, im Alter von zehn Jahren. Der portugiesische Kronprinz ist erst vor kurzem zusammen mit seinem Vater Opfer eines Attentats geworden. In Rußland hinterließ Alexander I. keine Kinder; ihm folgte sein jüngerer Bruder Nikolaus I., da der ältere Konstantin auf die Krone hatte verzichtet müssen; Alexander II. hat seinen ältesten Sohn Nikolaus früh verloren.

Ein Kulliber. Dieser Tage ließ ein anonymes Wipbold in Lemberg einen Tierarzt folgen, der einen „Kulliber“ ankaufen wollte. Die Sache wurde telephonisch ausgemacht: „Kulliber wer kriecht?“ — „Der Tierarzt N. Was wünschen Sie?“ — „Mein Kulliber hat die vorderen Beine in die Höhe gehoben und bringt sie nicht wieder herunter. Ist Ihnen ein solcher Fall in Ihrer Praxis schon vorgekommen?“ — „Er werden zugeben“, antwortete der Veterinär, „daß ich ohne das Tier zu untersuchen, keine Meinung äußern kann. Wo wohnen Sie?“ — „Am Ludwigstraße.“ — „Ihr werter Name?“ — „Sobieski!“ Der Tierarzt lautet unter heftigen Verwünschungen ab. In der Karl Ludwigstraße befindet sich nämlich ein Sobieski-Denkmal, das den Heldenkönig auf einem Ross, das sich aufbäumt, darstellt. Da es auch in anderen Städten ähnliche Denkmäler und vielleicht auch leidigläubige Tierärzte gibt, mag der Lemberger Fall zur Warnung dienen.

sie sich auf verkehrswichtigen Vorortslinien wohl bewährt hätte. Die geforderte Verlängerung der Arbeitszeit wurde gegen den replizierenden Einwand des Interpellanten als bereits erfolgt abgelehnt. Für die Verlängerung der Elektrischen Straßenbahn auf Sandbühnsheimer Terrain wurde entgegen den Wänderungswünschen des Stadtkonferenzkomitees und an der geplanten Tracierung in der Stadt der neuen schönen Mittelstraße und um die Wasserburg-Insel herum festgehalten.

Ein Antrag Rausch und Genossen betreffend den Fortfall des Schulgeldes für den fakultativen französischen Unterricht in den Volksschulen wurde nach dem Hinweis mehrerer Redner auf die Gefährdung des Entgeltes (jährlich 10 Mk.) und auf die Gefährdung des Nachlasses im speziellen Bedarfsfälle mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit erinnerte Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens an die großen Aufwendungen der Stadt Heidelberg für die Volksschulen; insbesondere erwähnte er dabei die Bestimmung von Schulräten seitens der Stadt, die Errichtung einer Schulbahnlinie, die Einrichtung von Hülfklassen sowie die Einführung von Jugendspielen und dergl. mehr. Eine Anregung des Stadtkonferenzkomitees Luger auf Vermehrung der wöchentlichen Klassenstunden bei der städtischen Sparkasse und auf Verzinsung vom Einlagezins anstatt der bisherigen Halbmokratie wurde vom Herrn Bürgermeister Wieland zu wohlwollender Prüfung entgegengenommen. Auf eine Anfrage Rausch und Genossen nach dem Stand der Verhandlungen über die von der Regierung angelegte bereits genehmigte Neckarbrücke Schlierbach-Biegelhausen erklärte Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens, daß zur Zeit das Bau-Projekt erst ausgearbeitet werde, daß also ein Kostenschlag überhaupt noch nicht vorläge und daß somit also von einer bereits erfolgten Genehmigung des Brückenbaues seitens der Staatsregierung überhaupt keine Rede sein könne. Allerdings habe der Landtag eine wohlwollende Stellung zu dem Projekt genommen und auch die Stadt Heidelberg habe sich zu einem größeren Entgegenkommen unter gewissen Vorbehalten entschlossen. In allgemeinen Ueberzeugung entgegenete darauf der sozialdemokratische Stadtkonferenzkomitee Schuba, daß Professor Quenzer bereits vor einiger Zeit in einer öffentlichen Versammlung zu Heiligenssteinach die bestimmte Erklärung abgegeben habe, daß der Brückenbau von der Staatsregierung bewilligt sei. Herr Professor Quenzer präzisierter hierauf seine zitierte Äußerung dahin, daß er nur gelobt habe, „Die Brücke kommt“, nicht aber „Die Brücke ist bewilligt“. Stadtkonferenzkomitee Luger empfiehlt bei dem Brückenprojekt unter Hinweis auf die ungeschöne Oberbrücke Neckarbrücke gründliche Rücksichtnahme auf die ästhetische Annehmlichkeit des Baues an das Landschaftsbild.

Bei der letzten Position betreffend die Anschaffen für Wege etc. wird von vielen Seiten die sich ganz vorzüglich bewährende Leerung der Wege und Straßen rühmend hervorgehoben und für die einzelnen Stadtteile mit größtem Nachdruck gefordert unter ausdrücklicher Betonung, daß die Stadtverwaltung die für die Straßenterrung angelegte Summe von 5000 Mark zumal bei der großen hygienischen Bedeutung des Verfahrens unbedingt überschreiten möge. Auf den wohlbegründeten Wunsch nach Herstellung eines direkten Weges von der Alten Brücke zum Philosophenweg erklärt Bürgermeister Prof. Dr. Holz, daß die exorbitanten Preise, die von den Auflegern für das abzutretende Gelände gefordert würden, trotz der erheblichen Bemühungen der Stadtverwaltung die Erfüllung dieser bereits seit Jahren von vielen Seiten erhobenen Forderung völlig unmöglich machen. Nach weiterer Verhandlung wurde die Sitzung am Mittwoch nachmittags 3 Uhr vertagt.

Sportliche Rundschau.

Mannheim.

Oxford- und Cambridge Universitätsbootrennen. Am Sonntag, 2. April findet das 66. Rennen zwischen den Mannschaften der Universitätsruderklub von Oxford und Cambridge statt. Der Zeitpunkt für dieses populärste Bootrennen der Welt ist unter Berücksichtigung von Ebbe und Flut auf Mittags halb 1 Uhr festgelegt. Es wird nämlich über den 6838 Meter langen Kurs auf der Themse zwischen Putney und Mortlake bei London stromaufwärts mit der eintretenden Flut gerudert. Die Mannschaften haben sich seit zwei Monaten erst auf den heimischen Gewässern, dann auf der eigentlichen Rennstrecke gründlich vorbereitet. Die von allen Seiten mit dem größten Interesse verfolgten Uebungen befristeten das Urteil zugunsten des seit drei Jahren nach langjährigem Mißerfolg hegerrischen hellblauen Cambridge-Mannschaft, bis in der vorigen Woche die dunkelblauen Oxford-Mannschaft bei ihrer ersten Fahrt über die ganze Strecke den feitherigen besten Rekord schlug und die Uebungsfahrt in 18 Minuten 21 Sekunden zurücklegte. Die Fahrt fand aber bei den denkbar besten Vegetationsumständen statt, was den guten Rekord erklärt. Der Verlauf des Trainings hat aber die gute Eignung der Cambridgemannschaft in so gutem Licht gezeigt, daß trotz der gestiegenen Aussichten der Dunkelblauen die ersten Handkaps an dem voraussichtlichen Siege von Cambridge festhalten.

Kaiserslautern.

Internationale Luftschiffahrtstellung Frankfurt a. M. Das Kriegsministerium hat einen Preis von M. 6000 für einen Wettbewerb um Propeller gestiftet. Herr Major von Tschudi begab sich nach Friedrichshafen, um mit der Zeppelin-Luftschiff-Gesellschaft wegen Teilnahme eines Zeppelin-Ballons an der Ausstellung abzuklären.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Welche Rolle in den Dramen Shakespeares ist am umfangreichsten? Auf diese Frage dürften nur wohl wenige Leser sogleich eine richtige Antwort geben können. Die Arbeit der Untersuchung, die sich hierfür interessieren, der Dubliner Professor der englischen Literatur Edward Dowden abgenommen, dessen kleines Shakespearebuch schon zum zweiten Male in deutscher Uebersetzung von Paul Tausig erschienen ist. Nach der Tabelle, die Dowden aufgestellt hat, kommt weitans an erster Stelle für ein Drama Hamlet. Seine Rolle umfaßt nicht weniger als 1669 Verse, während erst in weiter Entfernung Richard der Dritte mit 1161 folgt. Nur 44 Verse weniger, also 1117 hat Jago zu sprechen, der Hauptheld des Dramas, Othello, dagegen nur 888. Wir wollen dann noch mit 770, Macbeth mit 705, Romeo mit 618, Coriolan mit 585 und Brutus mit 727 Versen nennen. Zwei Personen in Shakespeares Dramen sind freilich noch stärker beschäftigt als Hamlet, nämlich Heinrich V. mit 1987 und der bide, lustige Ritter Falstaff mit 1805 Versen; aber sie kommen ja nicht nur in einem Stücke vor. Die größte Frauenrolle ist die der Cleopatra in „Antonius und Kleopatra“, die 670 Verse umfaßt; am nächsten kommt ihr Imogen in „Cymbelin“ mit 541. Dagegen haben Desdemona nur 389, Paph Rogebeth 281 und Cordelia nur 115 Verse zu sprechen.

Von Tag zu Tag.

- Raubmord. Duisburg, 1. April. Vom Hochwasser der Ruhr wurde die Leiche eines etwa 70 Jahre alten Mannes mit auf dem Rücken gebundenen Händen, einer schweren Kopfwunde und einem Knebel im Mund angetrieben. Aufschreiend liegt laut Frkf. Zeitung ein Raubmord vor.

- Gymnastikzentra. Die in Gnesen. Das traurige Kapitel der Schülerelbstmorde ist um einen neuen Fall bereichert worden. Ein Telegramm aus Gnesen meldet: Der 17-jährige Oberschüler Hans Teubert, der einzige Sohn des Kommandeurs im Landwehrbezirk Gnesen, Oberleutnants Teubert, hat sich erschossen, da er nicht verzeht worden war.

- Hinrichtung. Gagen (Westfalen), 1. April. Der Raubmörder Hesse, der wegen Ermordung der 16-jährigen Hedwig Hartmann zum Tode verurteilt worden war, wurde heute früh 8 Uhr im Hofe des hiesigen Gefängnisses durch den Schatzrichter Broepeler aus Magdeburg mit dem Beil hingerichtet.

- Totgequatsch. Königsberg i. Pr., 1. April. Als die Feuerwehr in der vergangenen Nacht aus dem Depot ausrückte, versuchte der Feuerwehrrmann Kautz, welcher sich verpackte, auf einen in Fahrt befindlichen Wagen aufzuspringen. Er geriet zwischen den Wagen und das Tor des Depots und wurde totgequatscht.

- Der neue Rolke-Garden-Prozess. Für den neuen Verhandlungstermin gegen Maximilian Garden, der jetzt von der vierten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin auf den 30. April angelegt wurde, ist ein Teil der Juristen geladen worden, die im letzten Prozess vernommen wurden. Ob Landgerichtsdirektor Lehmann wieder den Vorsitz führt, wird sich erst heute entscheiden, weil am 1. April die Vorstufen für die verschiedenen Kammern von Landgerichtspräsidenten bestimmt werden. Selbst in richterlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß der Prozess nicht endgültig verhandelt werden kann, wenn nicht der Hauptbelastungszeuge, Fürst Philipp zu Eulenburg, vernommen wird. Maximilian Garden wird darauf bestehen, daß Fürst Eulenburg an Gerichtsstelle erscheint und dort seine Aussagen macht. Zu einer solchen Vernehmung des Fürsten wird es aber nicht kommen, denn so lange das gegen den Fürsten schwebende Verdict wegen Meineids nicht beseitigt ist, dürfte er als einwandfreier Zeuge vom Gericht nicht angesehen werden. Der Termin ist wohl nur zu dem Zwecke angelegt, die Vernehmung zu verhindern. Aller Voraussicht nach wird vor dem neuen Verhandlungstermin ein Gerichtsbeschluss verfaßt werden, dahingehend, daß der Prozess Rolke-Garden bis zur Beseitigung des Meineidsverfahrens gegen den Fürsten Eulenburg ausgesetzt wird.

- In Erwartung des Ereignisses. Wie aus dem Haag gedröhrt wird, sind 30 Telegraphenbeamte seit einigen Tagen jede Nacht in den Telegraphenämtern in Amsterdam und im Haag stationiert, um die freudige Nachricht von dem zu erwartenden Thronerben in alle Himmelsrichtungen hinauszuverbreiten zu können, falls die Geburt der Nachfolgerin der Kaiserin sich bereits mit Wändern in den Courtoisfarben und mit Blumen und Spitzen geschnüht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 1. April. Wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, hat der König dem Intendanten des Schauspielhauses in Frankfurt, G. Moor, das Komturkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

* Berlin, 1. April. Der Herzogregent von Braunschweig empfing heute vormittag den preussischen Gesandten von Bismarck, welcher dem Herzogregenten ein Handschreiben des Kaisers überreichte.

* Bremen, 1. April. Der Großherzog von Oldenburg besichtigte am 31. März das Schiffschiff des deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“. An der Besichtigung nahm auch der Ausschuss des deutschen Schiffsvereins teil. Zunächst wurde die fernnautische Einzelausbildung der Bögelinge, Bootsrudern, Rufen, Kolen, Segeln und Signalisieren geprüft. Danach schloß sich ein ruhig und schnell ausgeführtes Segelmanövrieren. Die Besichtigung verlief zur vollen Zufriedenheit aller. Braunschweig, der im Auftrag des Großherzogs die Kritik aussprach, äußerte sich sehr lobend über die Vorführung. Der Großherzog sprach sodann im Auftrag des Kaisers der Potsbefragung, die an der Rettung des während der Reise durch den Stillen Ozean bei schwerem Wetter über Nord gefallenen Leichtmatrosen Friedland beteiligt waren, die allerhöchste Belobigung des Kaisers aus.

* Braunschweig, 1. April. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der beiden Braunschweiger Regimenter fand heute vormittag vor dem Herzog-Regent eine Parade statt, an der außer den beiden Braunschweiger Regimentern auch die ehemaligen Angehörigen derselben teilnahmen. Der Herzog-Regent ritt zunächst die Front der aktiven Regimenter und der Kompanien der ehemaligen Angehörigen ab und nahm sodann den Vorbeimarsch der an der Parade beteiligten Truppen entgegen. Die Veteranen von 1870-71 nahmen an der Parade als besondere Kompanie teil.

* Madrid, 1. April. Die Situation der Regierung ist durch die starke politische Erregung der letzten Tage einigermaßen erschüttert. Man vermutet, daß entscheidende Schritte bald erfolgen. Aufsehen erregt, daß König Alfons von König Edoard gefest in San Sebastian zwei Besprechungen und abends in Biarritz eine dritte einständige, völlig geheime Unterredung hatten.

* Petersburg, 1. April. Anlässlich der Jentenaarfeier Gogols erschienen in allen Blättern Festartikel. Die Universität und die Akademie der Wissenschaften veranstalteten eine Gedenkfeyer. Auch in anderen Städten des Reiches wurde der Gedenktag festlich begangen. In mehreren Schulen wurden nach Gogol benannte Stützungen gegründet. Abends wurde fast in allen Theatern Russlands Stücke von Gogol aufgeführt.

* Newyork, 1. April. In dem mexikanischen Staate Chiapas wurden mehrere Steuerernehmer getötet, als sie versuchten, die erhöhten Steuern einzusuchen. Die Telephonbrüche wurden durchschnitten. Die Regierung entsandte laut Frkf. Sig. Spezialeinheiten mit Truppen.

Zur inneren politischen Lage.

* Mannheim, 1. April. Vor der Sprengung des Blocks und einer Koalition mit dem Zentrum warnt der konservative „Reichsbote“ seine Partei recht eindringlich.

Er schreibt nach einem historischen Rückblick über die Tätigkeit des Zentrums: Wenn jetzt, zwei Jahre seit Welchen des Blocks, das Angelegen schmutzigen Wassers, hervor man weiß, wie man zu reinerem gelangt, von einem Teil der Konservativen auf die leichte Schulter genommen wird, so darf die Frage aufgeworfen werden, ob denn die Konservativen sonderliche Geschäfte damit machten, daß sie seinerzeit das Fertigmachen mit dem Kartell auch überließen. Geschieht denn das Zentrum nach den 1898er Wahlen, durch die das Ende des Kartells besiegelt wurde, den Konservativen in nationalwirtschaft-

lichen Fragen soviel Beistand, um seine Winderung des Schutzes der landwirtschaftlichen Gütererzeugung eintreten zu lassen? Wenn jetzt das Zentrum in der Frage der Brauntweinbesteuerung und der Liebesgabe den Konservativen zu Willen ist, so darf nicht übersehen werden, daß das dem Zentrum gar nichts kostet — zumal wenn man bedenkt, was die Partei der Herren Spahn, Vachem und Erzberger zu gewinnen Aussicht hat. Die Konservativen können noch so selbständig in den neuen Block mit dem Zentrum einzutreten glauben, das ruere in servitium wird ihnen bald von dem stärkeren Partner zu Gemüte geführt werden. Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt, wird es bei den Wahlen heißen und das Ende vom Liede wird die gänzlich Ausschaltung des konservativen Einflusses im Reichstage sein.

Die „Freisinnige Zeitung“ rechnet unter Zugrundelegung der letzten Fraktionsliste folgende absolute Mehrheit von 202 Stimmen für die Erbschaftsteuer heraus: 25 Freikonservative, 7 Reformen, 17 Wirtschaftliche Vereinigung (der jüngste Fraktionswechsel einiger Antisemiten hat hierbei nichts zu bedeuten), 54 Nationalliberale, 15 Freisinnige Vereinigung, 28 Freisinnige Volkspartei, 7 Deutsche Volkspartei, 48 Sozialdemokraten und 8 Wilde. Wir sehen dabei von den Freunden der Aufhebung der Erbschaftsteuer auf Lebenden und Ehegatten im Zentrum und bei den Polen ab. Es fehlen die Konservativen in der Rechnung. Ueber ihr Verhalten schreibt die „Freisinnige Zeitung“:

Es bleibt noch im Dunkel, wie die konservativ-fraktion sich entscheiden und ob sie es zu einer im großen und ganzen einmütigen Entscheidung bringen wird. Anhänger der Erbschaftsteuer hat es in der konservativen Fraktion von jeher gegeben und gibt es heute erst recht. Wie das Gros der Partei stimmen wird, hängt, wie wir gestern schon ausführten, davon ab, ob es sich von der Agitation des Bundes der Landwirte einschließen läßt, oder aber das „nationale Werk der Reichsfinanzreform“ auch wirklich nach rein nationalen Gesichtspunkten behandelt. Die bündlerische „Deutsche Tageszeitung“ ist schon wieder eifrig am Werke, um durch möglichst entschiedenen Widerspruch gegen eine Aufhebung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten die Konservativen zu beeinflussen und ihre Zustimmung zu binden. Ob solche Mittel verlangen werden, das müssen wir den Konservativen überlassen, ebenso wie es die Sache der konservativen Reichstagsfraktion ist, sich mit dem wachsenden Widerspruch ihrer Wähler im Lande gegen den bündlerischen Terrorismus und gegen einen Konserwativen-Block abzufinden.

E. M. „Z I“ besucht nach München.

ok. München, 1. April. 10.30 Uhr. (Privattelegramm des Generalanzeigers.) Graf Zeppelin ist vormittags 9 Uhr mit seinem Ballon hier eingetroffen und hat auf der Theresienwiese verschiedene Evolutionen ausgeführt. Der Ballon flog dann über die Stadt und nahm den Kurs nach Norden. Das Luftschiff, das gegen den Wind stark anzukämpfen hat, flog über München hinaus gegen das Erdinger Moos. Eine Abteilung des hiesigen Luftschiffverbandes ist soden mit dem Juge nach Schwaben abgeföhren, um bei der Landung Hilfe zu leisten.

* München, 1. April. Ueber die weitere Fahrt des Luftschiffes liegen folgende Mitteilungen vor: Nachdem der Ballon in der Richtung nach Freising zu geteuert hatte, lenkte er dort rechts des Gollbergermooses. Er kam dann in die Nähe von Erdingen und nahm seinen Kurs gegen Landsbut. Einmal wies er wieder aufwärts gegen Freising, verschwand dann aber in nordwestlicher Richtung gegen Ingolstadt zu. Von Erding kamen gegen 12 Uhr verschiedene Automobile mit Militärinsassen, darunter auch ein größeres Sanitätsautomobil, welche die Richtung gegen Landsbut nahmen.

* Landsbut, 1. April. Das Luftschiff wurde von hier in der Richtung nach Dingelring weitergetrieben. Nach einer Meldung des „Couriers für Niederbayern“ ist es um 3 Uhr 6 Min. bei Niederviechbach bei Dingelring glücklich gelandet.

* Landsbut, 1. April. 5 Minuten vor 1 Uhr passierte das Luftschiff in einer Höhe von etwa 110 Meter die Stadt Landsbut auf der Westseite. Das 2. schwere Reiterregiment sandte 3 Eskadrons dem Luftschiff nach Münchenau entgegen.

Graf Zeppelin warf ihnen dort aus dem Luftschiff eine Postkarte folgenden Inhalts zu:

Liebe Kameraden! Herzlichen Dank, bitte in der Nähe zu bleiben, bis der Wind nachläßt und ich wieder nach München retour fahren kann. Gruß Graf Zeppelin. Das Luftschiff ist gegenwärtig in der Höhe von Schönburn bei dem Kanallinieergeräteploch.

Die Affäre des Dieners Kolakowitsch.

* Wien, 31. März. Aus Belgrad wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der serbischen Sozialdemokratie besprach der Abgeordnete Kaylorowitsch die Affäre des Dieners Kolakowitsch und gab folgende Darstellung: Der König habe sofort nach den Veröffentlichungen des „Bozno“ über die Affäre vom Polizeipräsidenten Aufklärungen verlangt. Diese lauteten dahin: daß Kolakowitsch auf dem Sterbeteil der Kronprinzen Georg beschuldigt und daß Recherchen die Richtigkeit der Angaben erwiesen. Trotzdem verlangte der König von dem Minister des Innern eine den Kronprinzen entlassende Darstellung, was der Minister aber ablehnte. Der König wendte sich dann an Pafitsch, welcher unter der Bedingung der Verschleiung der Kronprinzen dessen Rettung versprach und zwei angegebene Ärzte zur Ausstellung eines entsprechenden Zeugnisses veranlaßte. Die Vernehmung, vor der Kaylorowitsch sprach, gab eine lebhafte Entzweiung kund und erklärte, wenn der königliche Mörder nicht bestraft würde, so könnte leicht der Zag kommen, an welchem der königliche Mörder gelandt werde.

Cefferreich, Ungarn und Serbien.

* Budapest, 1. April. Folgende Mitteilung der Regierung wird veröffentlicht: Nachdem der Handelsvertrag mit Serbien nicht abgeschlossen worden ist, jedoch die Aussicht besteht, daß ein Uebereinkommen in den nächsten Tagen fertig wird, hat die Regierung die Grenzpostämter angewiesen, die Importe aus Serbien einzulassen oder, falls die sofortige Verzollung gefordert wird, den autonomen Zolltarif anzuwenden. Falls jedoch ein provisorisches Uebereinkommen mit Serbien zustande kommt, wird das Verfahren auf der Grundlage der Meißbegünstigung angewendet. Im Grenzverkehr gelten die bisherigen Erleichterungen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. April 1900.

Am Bundesratsitzungssaal in Weimar, Unterhaus-Sitzung Zweite.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Etats für die

Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Dr. Bill (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Budgetkommission hinsichtlich der zu diesem Etat eingegangenen Positionen und bringt Wünsche vor für den Ausbau des Diebstahlsverhütung und des Straßburger Rangierbahnhofes. Wünschenwert sei auch eine Teilung der Straßburger Eisenbahnverwaltung, die die höchste Zahl von Jugoverbindungen zu verwalten habe. Die Errichtung einer eigenen Generaldirektion für Reg sei dringend notwendig. Der Redner bringt schließlich Beschwerden der Straßburger Eisenbahnarbeiter zur Sprache und wünscht dringend Freisabstrichme für diese Arbeiter.

Abble (Soz.): Die Erlasse der Generaldirektion für Eisenbahnen, nach denen sozialdemokratische Zeitungen und gewisse Blätter von dem Bahnhofsbuchhandel ausgeschlossen sind und nach denen in Eisenbahnen gebürtige Arbeiter nur in Preußen ihr Lohnkategorie machen dürfen, sind schamlos zu befechtigen. Bei der Annahme des Reichs in Straßburg sind die Eisenbahnarbeiter durch eine Verfügung geradezu geduldet worden, sich an der Demonstration zu beteiligen, wegen ihnen für die Beteiligung an den Wahlrechtsdemonstrationen sofortige Entlassung angeordnet wurde. Verwerlich ist auch das Vorgehen der Beamtenvereine, die von den Geschäftsleuten nicht nur hohe Abstrichme verlangen, sondern sogar noch hohe Vorverträge. Gerade auf den Mittelstand wirkt diese Last sehr bedauerlich. Die Arbeitszeit des Personals ist viel zu lange und beträgt 12 Stunden durchschnittlich. Auf die Verbesserungen der letzten Jahre für die Eisenbahnarbeiter braucht die Verwaltung nicht stolz zu sein. Um die Sonntagstrübe der Eisenbahnarbeiter fähiger zu machen, wünscht er dringend Freisabstrichme für diese Arbeiter.

Wetterle befragt eine neue kürzere Eisenbahnverbindung mit Paris, durch die auch der Schnellzugverkehr Paris-Wien verbessert würde.

Werner (Deutsche Reformpartei) führt aus, die Reichseisenbahnverwaltung besetzt ihren Rollenbedarf viel zu teuer, da sie ihre Abfälle zu Zeiten der Hochkonjunktur macht; sie sollte mehr die mittleren und kleineren Rollenlieferanten berücksichtigen. Im Abgeordnetenhaus hat der Eisenbahnminister über Beamtenausfälle abspredend geäußert. Auch die Beamten müssen die Möglichkeit haben, ihre Wünsche den Vorgesetzten vorzutragen.

Ueber der Reichseisenbahnverwaltung Minister von Brettenbach: Von den Eisenbahnprojekten für einen Bogendurchbruch und dadurch bezufließende Verbindung mit Frankfurt ist offiziell kein Projekt an die Eisenbahnverwaltung herangetreten. Er werde die Sache weiter verfolgen.

Was die Verträge für Schienen und Eisenbahnmateriale betrifft, so haben auswärtige Vermählungen langfristige und dauernde Verträge abgeschlossen als wir. Wir hatten keine andere Möglichkeit, als Verträge auf 3 Jahre abzuschließen. Ob es im einzelnen Falle richtig ist, ein- oder dreijährige Verträge abzuschließen, läßt sich schwer beurteilen. Das hängt vom Erfolg ab. Die Berücksichtigung der kleinen und mittleren Handwerker ist seit Jahren durch Erfolg empfangen worden. Die Differenzierung der Löhne in der Reichseisenbahnverwaltung ist eine sehr weitgehende. Es läßt sich nicht denken, daß die Wünsche auf Vereinfachung des Betriebes eine gewisse Berücksichtigung zu haben scheinen. Wir haben seit dem Jahre 1906 2848 000 M. an Löhnen für Eisenbahnarbeiter aufgewendet. Demgegenüber wird auch der Hinweis darauf, daß die Lebenshaltung sich verbessert habe, hinreichend. Die Besetzung der Verträge werden wir gerne in der Kommission Auskunft geben, aber Berücksichtigen derselben sind Sache der Exekutive. Zu Arbeitsentlassungen sind wir trotz des Vertriebsanges nicht geschritten. Der Errichtung einer großen Direktion in Reg möchte ich nicht das Wort reden. Wir errichten solche Direktionen im Interesse der Einheitlichkeit des Verkehrs nur dann, wenn es nicht anders geht. Die Arbeitsdauer in den Betrieben der Reichseisenbahnverwaltung ist in den letzten Jahren häufig zurückgegangen und die Zahl der Ansetzungen hat insbesondere zugenommen. Das während der Kaiserparade in Eisenbahnen die Arbeiter der Eisenbahnverwaltung ausgetrieben worden waren, zu illuminieren ist eine Entzweiung. Das wir sozialdemokratische Zeitungen, wie z. B. den „Vorwärts“ nicht zulassen zum Bahnhofsbuchhandel und unterführen, kann man wohl verstehen. Ueber die fertige Einförmigkeit der Arbeitszeit gibt die Statistik klare Auskunft.

Die Angriffe des Abg. Böhrer sind ungerichtet. Fachvereine für Eisenbahnbeamte und Arbeiter lassen wir in weitem Maße zu, soweit sie nicht das Streikrecht zur Durchsetzung wirtschaftlicher Forderungen für sich in Anspruch nehmen und soweit sie sich freihalten von der Sozialdemokratie. Das wir so verfahren, sind wir uns und den staatsrechtlichen Parteien schuldig. Sedjcher (Freil. Ver.): Daß der Minister die Schmutzliteratur bekämpft, erfüllt uns mit Freude. Andererseits halten wir seinen Kampf gegen die Sozialdemokratie für verfehlt. Gerade die Sozialdemokratie hat sich die Bekämpfung der Schmutzliteratur mit Erfolg zur Aufgabe gemacht.

Storz (Eidd. Volksp.): Die fortbauenden Lokomotivtarife müssen baldmöglichst beseitigt werden. Neben dem Ausbau des Eisenbahnnetzes der Reichsbahnen nach Westen, sollte man auch den weiteren Ausbau nach dem Osten im Interesse der süddeutschen Staaten nicht vergessen.

Schirmer (Str.): Den Arbeiterausfällen muß von der Regierung und der Verwaltung das größte Entgegenkommen gezeigt werden. Wir verlangen, daß die Eisenbahnarbeiter den Gewerkschaften unterstellt werden.

Eisenbahnminister Breitenbach: Wir sind bestrebt, die Lage der Arbeiter ständig zu verbessern. Die Gewerbeordnung kann auf Eisenbahnarbeiter keine Anwendung finden. Den Ausschüssen wird volle Aufmerksamkeit zugewendet werden. Für Ausbau der Verbindung mit Baden und Württemberg werden wir möglichst Sorge tragen. Da technische Hochschulen im Reichsland nicht bestehen, ist es notwendig, daß Techniker die höhere technische Prüfung im übrigen Deutschland absolvieren.

Böhring (Str.) wünscht den Ausbau des Eisenbahnnetzes im Kreise Pirmasens.

Ein Regierungskommissar weist auf die technischen Schwierigkeiten hin, die sich dem Ausbau der Strecke von Zweibrücken nach Pirmasens entgegenstellen.

Nach einer Bemerkung des Abg. Schirmer wird die General-Diskussion geschlossen und der Etat angenommen. Es folgt der

Etat des Reichsschatzamt.

Graf Kanitz (kont.): Wenn der Abg. Gothein gestern meinte, ich hätte mir von meinem Schuhmacher politische Belehrungen geben lassen, so ist das nicht richtig, wohl aber habe ich mich darüber belehren lassen, daß mit Quebracho gegerbtes Leder lange nicht so haltbar ist, als mit Eichenlohe gegerbtes.

Dr. Arendt (Rp.) führt aus: Die Frage Freihandel oder Schutzoll ist längst erledigt.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Weber, Kanitz und Kaempf wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Sodann wird ohne erhebliche Debatte der Etat bewilligt.

Der Etat der Reichsschulden passiert ohne Debatte. Der Rest des Gesamtetats wird ohne Debatte erledigt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Eingegangen ist eine sozialdemokratische Interpellation betr. Mißstände in privaten Pensionskassen. Nächste Sitzung 4 1/2 Uhr. 3. Lesung des Etats. Schluß gegen 9 1/4 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 31. März. Gestern nachmittag wurde Herr Architekt Weber, ein Herr von 62 Jahren, auf der Straße vom Schlag getroffen. Er war sofort tot. — Bei Ausgrabungen für einen Neubau an dem Weg durch das Gewann Schloßgasse in Pöhl...

Baden-Baden, 31. März. Hr. E. v. Seckendorff, der kaiserlich deutsche Gesandte in Caracas (Venezuela), ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und ist im Sanatorium des Dr. Frey-Dengler abgeblieben. — Morgen trifft Handelsminister Dr. Delbrück aus Berlin zu längerem Aufenthalt hier ein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mutterstadt, 31. März. Gestern nacht brach in der Werkstätte des Schreiners Wihl Heller in der Pöhlstraße ein Schadenfeuer aus, das das Dach der Werkstätte und einen Teil der vorhandenen Holzvorräte beschädigte. Die alsbald erscheinene Feuerwehre beschränkte das Feuer auf seinen Herd. In der Küche brach das verheerende Element erneut los und legte die ganze Werkstätte sowie die sämtlichen Holzvorräte in Asche. Der Brandstiftung verdächtig wurde Heller durch die hiesige Genbarmerie verhaftet.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 31. März. (Strafkammer I.) Vorfigender: Landgerichtsdirektor Dr. Oblicher. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Mayer.

Der Matrose Friedrich Peters übernahm im Dezember und Januar nächsten Jahres die Bedienung eines Strafpendels, die während im Hofengeldes herumirrläufte. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis.

Der 24 Jahre alte Eisenarbeiter Heinrich Haener saß in einem Gefängnis am Markt Reisenden Kleider und Unterzeug. Dem schon mit Justizhaus Vorbestrafungen werden noch einmal mildernde Umstände angebilligt und 6 Monate Gefängnis indultiert.

Einen dreijährigen Schwindler legte der 27 Jahre alte Schlossermeister Robert Müller aus Würzburg in Szene. Was für eine Sorte Geschäftsmann er ist, geht daraus hervor, daß er neben seiner Schlosserei Pferdegeschäfte macht. Am Schwundstück hat er nicht gut...

Einem dreijährigen Schwindler legte der 27 Jahre alte Schlossermeister Robert Müller aus Würzburg in Szene. Was für eine Sorte Geschäftsmann er ist, geht daraus hervor, daß er neben seiner Schlosserei Pferdegeschäfte macht. Am Schwundstück hat er nicht gut...

Einem dreijährigen Schwindler legte der 27 Jahre alte Schlossermeister Robert Müller aus Würzburg in Szene. Was für eine Sorte Geschäftsmann er ist, geht daraus hervor, daß er neben seiner Schlosserei Pferdegeschäfte macht. Am Schwundstück hat er nicht gut...

Einem dreijährigen Schwindler legte der 27 Jahre alte Schlossermeister Robert Müller aus Würzburg in Szene. Was für eine Sorte Geschäftsmann er ist, geht daraus hervor, daß er neben seiner Schlosserei Pferdegeschäfte macht. Am Schwundstück hat er nicht gut...

Einem dreijährigen Schwindler legte der 27 Jahre alte Schlossermeister Robert Müller aus Würzburg in Szene. Was für eine Sorte Geschäftsmann er ist, geht daraus hervor, daß er neben seiner Schlosserei Pferdegeschäfte macht. Am Schwundstück hat er nicht gut...

Einem dreijährigen Schwindler legte der 27 Jahre alte Schlossermeister Robert Müller aus Würzburg in Szene. Was für eine Sorte Geschäftsmann er ist, geht daraus hervor, daß er neben seiner Schlosserei Pferdegeschäfte macht. Am Schwundstück hat er nicht gut...

Einem dreijährigen Schwindler legte der 27 Jahre alte Schlossermeister Robert Müller aus Würzburg in Szene. Was für eine Sorte Geschäftsmann er ist, geht daraus hervor, daß er neben seiner Schlosserei Pferdegeschäfte macht. Am Schwundstück hat er nicht gut...

Volkswirtschaft.

Die Preise des Jahres 1908.

Im Jahre 1908 hat der Hochstand der Lebensmittelpreise, wie er sich in den letzten Jahren wieder herausgebildet hat, im allgemeinen angehalten; jedoch scheint in der stetigen Aufwärtsbewegung wie sie seit einigen Jahren zu beobachten ist, ein Stillstand eingetreten zu sein, die Tendenz der Preisbewegung ist für die hauptsächlichsten Arten von Lebensmitteln sogar eine rückgängige. Im einzelnen ist dazu zu bemerken: Die Getreidepreise zeigen im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahre eine abermalige Erhöhung bei den hauptsächlichsten Brotgetreidearten (Weizen, Spelz und Weizenfrucht), sowie bei Gerste, während die Roggen- und Haferpreise einen Rückgang aufweisen, der aber nur bei Hafer (Wintergetreide) recht erheblich ist. Am Schluß des Jahres 1908 war jedoch bei allen Getreidearten der Preis niedriger als am Ende des Jahres 1907; es stellte sich der Monatsdurchschnittspreis im Dezember 1907 für einen Doppelpentner Weizen auf 21.85 M., für Spelz auf 22.07 M., für Roggen auf 19.67 M., für Gerste auf 19.37 M., für Hafer auf 18.84 M., für Weizenfrucht auf 19.17 M., im Jahre 1908 für Weizen auf 21.25 M., für Spelz auf 20.83 M., für Roggen auf 17.42 M., für Gerste auf 17.75 M., für Hafer auf 16.70 M., für Weizenfrucht auf 18.20 M.

Dieselbe Tendenz läßt sich bei einem Vergleich zwischen der Ernte- und Kalenderjahren erkennen; während die Preise des Kalenderjahres 1908 ausnahmslos bei allen Getreidearten niedriger sind als die des entsprechenden Kalenderjahres (1. November 1907 bis 31. Juli 1908), ist im Vorjahr die entgegengesetzte Erscheinung wahrzunehmen; die fallende Tendenz ist wohl nicht nur auf den Anstieg der letzten Ernte zurückzuführen, die im ganzen Reichsgebiet wohl recht gut, im Süden aber, besonders in Baden und Württemberg eine sehr geringe war. Die Nahrungsmittel (Stroh und Heu) lassen unter dem Einfluß der letzten Ernte, die für Futtergewächse sehr gut ausfiel, ebenfalls einen Preisrückgang erkennen, wenn auch die Jahresdurchschnittspreise des Jahres gegenüber denen des Vorjahres noch um eine Kleinigkeit höher sind. Im Jahresdurchschnitt zurückgegangen sind auch die Kartoffelpreise; auch ist der Dezemberpreis des Jahres 1908 niedriger als der von 1907, obwohl die letzte Ernte geringer war als die des Jahres 1907.

Die Fleischpreise im Badenverkauf sind im Jahresdurchschnitt bei den meisten Fleischarten etwas zurückgegangen, nur Hammel- und Schweinefleisch haben den Stand des Vorjahres behauptet;

der Rückgang ist aber nur geringfügig und wird voraussichtlich nicht von langer Dauer sein, denn die Dezemberpreise sind im Jahre 1908 bei Schweine- und Kalbfleisch höher als 1907, während von den andern Fleischarten nur Rindfleisch um 2 Pf. niedriger ist als im Dezember 1907. Eine Verschlebung in den Preisen der einzelnen Fleischarten ist infolge eingetreten, als das Schweinefleisch neben dem Rindfleisch am billigsten war, jetzt teurer als Rindfleisch geworden ist infolge eines gewissen Mangels an Schlachttweinen, wie er in dem erheblichen Rückgang an Schweinefleischungen im letzten Vierteljahr zum Ausdruck kommt. Rind- und Schweinefleisch ist unter dem Einfluß der hohen Getreidepreise in allen Sorten teurer geworden; auch Erbsen, Grüns, Reis und Kaffee sind um ein geringes im Preise gestiegen, nur Linsen sind etwas billiger geworden. Butter ist am Ende des Jahres nicht unerheblich höher im Preise als im Anfang. Die Brennmaterialien sind im Durchschnittsjahr ausnahmslos wieder im Preise gestiegen, doch zeigen Holzkohlen- und Nichtenholzkohlen im Dezember 1908 niedrigere Preise als im gleichen Monat 1907. Die Zunahme der Kohlenpreise ist recht erheblich und viel stärker als die Brennholzpreise. Gegenüber den Dezemberpreisen des Jahres 1907 sind die des Jahres 1908 aber etwas niedriger bei Anthrazit, Rindkohlen und Koks, dagegen höher bei Bräunlich. Nach der Jahreszeit waren die Getreidepreise durchgängig am höchsten im ersten Vierteljahr, Kartoffeln im Monat Juli und August, Fleisch in den Sommermonaten, Mehl im Herbst, Eier im Dezember und Januar, Kohlen im Anfang des Jahres. Erhebliche Preisunterschiede bestehen vielfach zwischen den einzelnen Landesgegenden. So sind durchgängig die Getreide- und Kartoffelpreise im Schwarzwald erheblich, zum Teil um mehr als 10 Pct. höher als in der See- und Donaugegend und im Bauland; selbst in den einzelnen Teilen der Rheinebene finden sich Preisunterschiede. Dagegen ist naturgemäß das Brennholz im Schwarzwald bedeutend billiger als am Bodensee und in der Rheinebene, während die Kohlen infolge der Transportkosten im Süden des Landes, besonders im südlichen Schwarzwald, bedeutend höher sind als im Norden. Innerhalb des letzten Jahres sind fast alle Lebensmittel, vor allen Dingen die Getreidepreise, ganz bedeutend gestiegen, diese im Durchschnitt etwa um ein Drittel; billiger geworden ist nur Buchweizen, Kaffee und Erbsen.

n. Mannheimer Probantenliste. Die Situation auf dem Getreidemarkt hat sich seit unserem letzten Bericht nicht verändert. Die Offerten vom Ausland weisen zwar eine weitere Steigerung auf; doch ist die Unternehmungslust sehr klein und die Umsätze beschränken sich nur auf den nächsten Bedarf. Die Preise im hiesigen offiziellen Markt wurden für Weizen im März 25 Pf. erhöht, während die sonstigen Preise keine Veränderung erfahren. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fest, Roggen ziemlich unverändert, Gerste unverändert, Hafer ruhig, Mais fest.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Sapata-Bahia-Planca oder Barletta-Russe Februar-März R. 185, do. ungarische Ruskaft 80 kg. schwimmend R. 187, do. Nojaria Santa 80 kg. per schwimmend R. 189, Sapata per Februar-März oder März-April-März R. 185-187, Redwintre Weizen per Dezember 70-80 kg. schwimmend R. 193-195, do. getrocknetes nach Winter schwimmend R. 188-190, Illaweyen 9 Pud 20-25 per R. 185 bis 188, 10 Pud schwimmend von R. 187-189.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 schwimmend R. 147, do. 9 Pud 15-20 per ladend R. 148, Ungar. Kuman. 71-72 kg. schwimmend R. 148, Norddeutscher 71-72 kg. prompte Lieferung R. 135.

Gerste russische 58-60 kg. per März-April R. 119, do. 50-60 Kilogramm per März-April R. 119.50, Donau 58-59 kg. per März-April R. 119, do. 60-60 kg. per März-April R. 120, Sapata 58-60 kg. schwimmend R. 119.50.

Hafer russ. prompt 46-47 kg. R. 118, do. 47-48 kg. prompt R. 119, Donau nach Winter schwimmend von R. 115-118, do. per März-April R. 115.50.

Rais Sapata gab zwei terms per Mai-Juni, Juni-Juli R. 118, Donau per April-Mai R. 125, Norddeutscher schwimmend R. 124, Riggen-Mais prompt R. 125, amerikanisches Weizenmais R. 135.

Die Weber u. Ott A.-G. Spinnerei und Weberei in Fürth i. B. bringt nach R. 220 000 (i. S. R. 220 000) Amortisationen aus R. 556 337 (R. 799 513) Reingewinn 10 Prozent (14 Prozent) Dividende zur Verteilung unter Heberweisung von R. 75 000 an die Spezialreserve und R. 60 000 an die Wohlfahrtsfonds.

Rheinische Pianofortefabriken Akt.-Ges. vorm. Wand in Koblenz. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Rheinischen Pianofortefabriken Akt.-Ges. vorm. Wand in Koblenz waren 891 Stimmen vertreten. Vom Aufsichtsrat war niemand anwesend. Den Vorsitz führte Direktor Kappeler. Die Versammlung nahm folgenden Beschluß an: Sie nimmt Kenntnis von den Schreiben vom 30. März aus Berlin, wodurch die Herren Geh. Kommerzienrat Woeg in Berlin-Brandenburg, Kammerherr v. Reidel, Kaufmann Klein-Grünwald, Oberst Roß in Selenje, Dr. Wood in Hannover und Mittergüttsberger Rosenfeld in Volten ihr Amt als Aufsichtsratsmitglieder niedergelegt haben. Um allem Zweifel aus dem Wege zu gehen, beschließt die Versammlung weiter den Widerruf der Bestellung sämtlicher bisherigen Aufsichtsratsmitglieder, mögen sie bereits früher oder in der gestrigen Berliner Versammlung gewählt sein. Direktor Kappeler wandte sich sodann in einer Erklärung gegen die Neuerungen des früheren Vorfigenden Woeg in der gestrigen Versammlung in Berlin, speziell bezüglich des mit Frau Wand getätigten Kaufgeschäfts. Es wurden alsdann Satzungsänderungen vorgenommen. In den Aufsichtsrat wurden auch in dieser Versammlung neu gewählt: Frau Wand in Koblenz, Fabrikbesitzer Wendhaus in Hagen, Kaufmann Weidhauer-Kaisand, Kaufmann Radner-Leibsig und Baummeister Bist-Hagen.

Vorland-Zementwerk Ruckert A.-G. Die Aktionäre der Vorland-Zementwerk Ruckert A.-G. sollen im Anschluß an die Bilanzvorlegung eine Verabfolgung des Grundkapitals beschließen.

Städtischer Immobilien-Gesellschaft, Straßburg i. G. Die Bilanz vom 31. Dezember 1908 verzeichnet Mittelvermehrungen von R. 145 748 (i. S. R. 138 469). Nach Abzug der Verlusten verbleibt ein Gewinn von R. 64 816 (R. 36 393), über dessen Verwendung die Gesellschaft im Reichsanzeiger wieder keine Auskunft gibt. Die Immobilien haben mit R. 3.80 Mill. (R. 2.09 Mill.) zu Buch. Demgegenüber sind R. 1.23 Mill. (R. 1.24 Mill.) Hypothekendarlehen im Umlauf. Die Kreditoren sind wesentlich auf R. 0.91 Mill. (R. 0.48 Mill.) gesunken. Der Amortisationsfonds enthält unverändert R. 300 000 bei R. 1.05 Mill. Grundkapital.

Katholischer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit. Nach vorläufiger Feststellung wurden von der Katholischen Anstalt im Jahre 1908 neue Versicherungen über 61.5 Millionen M. abgeschlossen. Durch Tod von Versicherten sind 19 Millionen M. und durch Ablauf der Versicherungsdauer 6.4 Millionen M. indokament alle 25.4

Millionen M. Versicherungssummen im Vorjahre fällig geworden. Nach Abzug dieser Beträge sowie des wiederum sehr möglichen vorzeitigen Abgangs erhöhte sich Ende 1908 der Gesamtbestand an eigentlichen Lebensversicherungen bei der Anstalt auf 980 Millionen Mark.

Der Aufsichtsrat der Grefelder Straßenbahn schlägt nach der „Conf. Ztg.“ 4 Prozent (i. S. 7 1/2 Proz.) Dividende vor.

Bei der Aktiengesellschaft Biesig, Verein heimischer Fabriken in Ida- und Marienthale beträgt der Reingewinn 580 000 M. (i. S. R. 760 000 M.), woraus 9 Proz. (11 Proz.) Dividende = 507 800 Mark verteilt werden sollen. Nach dem Vermögensausweis stehen die Vorräte und Betriebsbedürfnisse mit 5 152 548 M. (i. S. R. 4 707 800 Mark), Wechsel, Wertpapiere und Bankguthaben mit 955 571 M. (1 413 432 M.), Guthände mit 2 556 461 M. (2 502 436 M.) zu Buch. Andererseits betragen die Verbindlichkeiten 1 493 407 M. (Mark 1 448 287).

Kalk-Gewerkschaft Wilhelmshaff. Die Betriebsüberschüsse haben im Jahre 1908 R. 1 636 623 betragen (i. S. R. 1 080 092). Hierzu kommt der Vortrag aus 1907 mit R. 799 897, jedoch ein Ueberfluß von R. 2 061 069 verbleibt. Davon sind R. 300 000 (gegen R. 1 200 000 im Vorjahre) zur Ausbause und R. 188 000 zu Abschreibungen verwendet worden. Es verbleibt daher pro 1909 ein Vortrag von R. 1 573 240.

Auf den Bremer Unionswertwerk Schiffselmarke legten 250 Leute die Arbeit nieder wegen Entlassung eines Arbeiters.

Bremer Lanwerksfabrik A.-G., Bremen. In der Generalversammlung der Bremer Lanwerksfabrik A.-G. teilte der Vorsitzende mit, daß die Beschäftigung gegenwärtig gut und die Hoffnung auf ein abnormales gutes Resultat berechtigt sei.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 1. April. (Fonds Börse.) Die Börse eröffnete bei lebhaftem Geschäft und weiter freundlicher Stimmung, hervorgerufen durch die ferbische Note Chemische Aktien behauptet, Zementwerte sehr fest, besonders Heidelberger Zementaktien. Die Haltung des Montanmarktes war im allgemeinen günstig. Lebhafter Bochumer und Deutsch-Lugemburger. Schiffsaktien behauptet, Vorkurs fest, bei diesem Papiere ist der 4proz. Kursrückgang zu berücksichtigen. Auf den Rentenmarkt wirkte der billige Geldstand, Deutsche Anleihen behauptet, von ausländischen Fonds Serben und Russen belebt. Im weiteren Verlauf beschränkte sich die Unternehmungslust nur auf wenige Gebiete. Die Spekulation beteiligte sich lebhaft für österreichische Bahnen. Die Tendenz blieb bis zum Schluß fest. Die Nachbörse war auf spekulative Käufe lebhaft und sehr fest. Staatsbahn steigend. Es notierten Kreditaktien 203.60, 90, Diskonto 187.80, 188.80, Dresdener Bank 151.25, Staatsbahn 148.90, 149.75, Lombarden 18.60, 90, Baltimore 112, 112.20, Bezugrecht auf Aktien des Frankfurter Hypothekendarlehenvereins notierte 1.30 bez. und G.

Umsatzkurs für die heute fälligen Zins- und Dividenden: 1. Oesterreichische Banknote 85.20, 2. 5proz. Mexikanische amortisierte innere Anleihe 2.08 per Peso, 3. 4proz spanische äußere Anleihe 80.80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlusskurse.

Reichsbankdiskont: 3 1/2 Prozent.

W e s e l

Table with exchange rates for various locations: Amsterdam, Belgien, Italien, London, etc.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with state paper prices for various locations: 4% deutsch. Reichsbank, 3 1/2%, etc.

Table with foreign exchange rates: R. Ausländische, 1/2 Krn. L. Gold-R., etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

Table with various financial instruments: 1/2% bad. St.-O. (abg.), 1/2%, etc.

So schmeckt er

jedem vortrefflich, — wenn nämlich Kathreiners Malzkaffee ganz genau nach der praktisch erprobten Kochvorschrift gemacht wird; sie steht auf jedem Paket. Wichtig zubereitet ist Kathreiners Malzkaffee das Lieblingsgetränk von Alt und Jung.

Bekanntmachung.

Nr. 786. Die Neuwahl der Richter des
Gewerbegerichts Mannheim betreffend.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Formulare zu den Bescheinigungen, welche zur Stimmabgabe der Arbeitnehmer erforderlich sind, vom Samstag, den 2. April 1909 an bis zum 14. April 1909 einschließlich, an Werktagen während der gewöhnlichen Bureaustunden, d. h. von 8—12 Uhr vormittags und von 2—8 Uhr nachmittags, und am Sonntag, den 4. April 1909 und am Ostermontag, den 12. April 1909 jeweils von 8—12 Uhr vormittags — am Freitag, den 3. April 1909 und am Ostermontag, den 11. April 1909 werden Formulare nicht abgegeben — bei nachstehenden Stellen kostenlos abgegeben werden und zwar:
a bei der Gerichtskanzlei des hiesigen Gewerbegerichts, altes Rathaus, F 1, 5 parterre, Zim. Nr. 5;
b auf dem Rathaus in Rößertal und
c auf dem Rathaus in Redarau.
Mannheim, den 18. März 1909.
Gewerbegericht.

Bekanntmachung.

Da am Freitag, den 2. April d. J., die Gleisdrennung vor dem Putzhaus hier ausgeschrieben wird, ist an genanntem Tage der Durchgangsverkehr an dieser Stelle unterbrochen.
Linie 5 verkehrt vom Paradeplatz über Waldpark bezw. umgekehrt.
Linie 4 verkehrt nur zwischen A 2 und Bahnhof Ludmühlhofen bezw. umgekehrt. Auf der Strecke Schloß-Dauwstadt ist am 2. April der Betrieb eingestellt.
Linie 6 Der Verkehr nach bezw. vom Schloßhof wird durch Umsetzen an der Bauhalle aufrecht erhalten. Da ein Durchgangsverkehr zwischen Schloßhof und Dillensstraße nicht möglich ist, verkehren zu den Hauptverkehrszeiten zwischen Jungbuchsstraße und Dillensstraße bezw. umgekehrt Serbidichtungswagen.
Mannheim, den 30. März 1909.
Städt. Straßenbahnamt.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Volleinzahles Aktienkapital 75,000,000 Mark.
Reserven 15,500,000 Mark.
Hauptsitz Lit. B 4 No. 2
Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstr. No. 43.
Zweigstationen:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserlautern, Karlsruhe, Konstanz, Laub. L. B., Mülhausen i. E., Munkirchen (Reg. Bez. Trier), Offenbach, Pforzheim, Rastatt, Speyer, Strassburg i. E., Zweibrücken.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung; Eröffnung von provisionstlosen Scheckrechnungen;
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung;
Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland, Ausstellung von Wechseln, Schecks, Accreditives, Kreditbriefen; 73900
An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten;
Vermietung von eisernen Schrankkassens (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluß der Mieter.
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit. 84193

Bekanntmachung.

Nach der Zusammenfassung
Stiftung in Mannheim ist
eine Debitorenliste im
Betrag von 1714,29 RM. zu
vergeben.
Ewige Bewerzungen sind
unter Nachweis der Ver-
wandtschaft mit dem Stifter
nebst dem Geburts-, Hei-
raths- und Berufsausweis-
zeugnis bis Sonntag 1.
Juni d. J. an dem einzu-
reichen.
Mannheim, 8. März 1909.
Die Stiftungsvorstand:
Schmidt.

Chemische Fabriken Gernsheim - Heubrich Aktien - Gesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der
am Donnerstag, den 22. April d. J.,
vormittags 10^{1/2} Uhr,
im Sitzungssaal der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G.
in Mannheim, D 3, 14, stattfindenden diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen. 7157
Tagesordnung:
Planung und Erledigung der in § 40 a-f der Statuten
vorgesehenen Gegenstände
Diejenigen Aktionäre, welche der Generalversammlung
beizumohnen wünschen, haben sich gemäß § 34 der Statuten
spätestens 3 Tage vorher bei der Gesellschaft oder bei der
Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim über
den Besitz ihrer Aktien auszuweisen.
Gernsheim, den 31. März 1909.
Der Vorstand.
Häffner. Högg.

Bekanntmachung.

Einführung neuer Lehrbücher an
der Volkshochschule in Mannheim betr.
Nr. 28185. An der Mannheimer Volkshochschule kommen
auf Ostern 1909 folgende Lehrbücher neu zur Einführung:
1. **Wegner u. Gauzmann**, Lehrbuch der franzö-
sischen Sprache, Berlin, Reuther u. Reichard, zunächst der
1. Teil für die V. Klassen.
2. **Fischer u. Hartmann**, Rechenbuch für Volks-
schulen, 5 Hefte, Karlsruhe, G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.
Die mit Buchhandlungen werden auf diese Neuierung
ausdrücklich aufmerksam gemacht.
Mannheim, den 17. September 1908.
Das Volkshochschulamt:
Dr. Siedinger. 31803

Hauszinsbücher V. B. Baas Buchdruckerel & m. b. B.

Dung-Versteigerung.
Das Düngerergebnis aus
der Parrenhaltung Redarau
für die Zeit vom 14. Dezem-
ber 1908 bis mit 8. April 1909
versteigern wir in der Par-
renhaltung Redarau am
Samstag, 8. April 1909,
vormittags 9 Uhr
Mannheim, 30. März 1909.
Städtische Güterverwaltung:
R e c h t. 32332

Versteigerungslokal
Fritz Best, Q 4, 3
Auktionator, Tel. 6405
Aufbewahrungsmagazin
2125

Stefanienpromenade

Hochlegante 5 Zimmer-Wohnungen mit
Gartenanteil wegzugsfähig zu vermieten. 7160
Näheres Gatri, P 3, 14. Tel. 912.



Bergmann & Mahland
Inh.: A. Bergmann
Hof-Optiker und Feinmechaniker
Planken, E 1, 15.
3144111
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen
aus achtbarer Familie sofort
oder zu Ostern gesucht. 3793
Buchdrucker G. Hesel.
Ruppertsdrift 12.

Amfliches Vertändigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.—
Mannheim, den 1. April 1909.
No. 27.
2. Jahrgang.
Ercheint wöchentlich ein- bis zweimal.

Bekanntmachung.
Zurücksetzung vom 8. März
1909 ist Gütertrennung ver-
eint.
Seite 312: **Handwerker**
Peter Wilhelm, Kaufmann in
Mannheim, und Margaretha
geb. Schulz, 1909 ist Güter-
trennung vereinbart.
Seite 313: **Handwerker**
Helm, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 314: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 315: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 316: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 317: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 318: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 319: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 320: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 321: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 322: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 323: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 324: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 325: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 326: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 327: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 328: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 329: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 330: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 331: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 332: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 333: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 334: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 335: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 336: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 337: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 338: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 339: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 340: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 341: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 342: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 343: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 344: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 345: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 346: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 347: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 348: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 349: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 350: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 351: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 352: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 353: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 354: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 355: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 356: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 357: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 358: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 359: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 360: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 361: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 362: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 363: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 364: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 365: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 366: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 367: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 368: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 369: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 370: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 371: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 372: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 373: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 374: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 375: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 376: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 377: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 378: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 379: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 380: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 381: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 382: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 383: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 384: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 385: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 386: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 387: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 388: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 389: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 390: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 391: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 392: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 393: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 394: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 395: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 396: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 397: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 398: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 399: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 400: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.

Bekanntmachung.
Zurücksetzung vom 8. März
1909 ist Gütertrennung ver-
eint.
Seite 312: **Handwerker**
Peter Wilhelm, Kaufmann in
Mannheim, und Margaretha
geb. Schulz, 1909 ist Güter-
trennung vereinbart.
Seite 313: **Handwerker**
Helm, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 314: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 315: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 316: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 317: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 318: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 319: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 320: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 321: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 322: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 323: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 324: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 325: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 326: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 327: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 328: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 329: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 330: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 331: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 332: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 333: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 334: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 335: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 336: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 337: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 338: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 339: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 340: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 341: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 342: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 343: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 344: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 345: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 346: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 347: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 348: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 349: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 350: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 351: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 352: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 353: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 354: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 355: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 356: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 357: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 358: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 359: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 360: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 361: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 362: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 363: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 364: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 365: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 366: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 367: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 368: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 369: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 370: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 371: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 372: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 373: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 374: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 375: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 376: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 377: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 378: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 379: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 380: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 381: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 382: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 383: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 384: **Handwerker**
Herr, Kaufmann in Mann-
heim, und Maria geb. Hage,
1909 ist Gütertrennung ver-
einbart.
Seite 385:

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1909/1910 beginnt

Dienstag, den 20. April 1909.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis einschließlich 30. Juni 1903) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am

Dienstag, den 20. April 1909, morgens von 8—1 Uhr.

Angemeldet sind für:

L 1-Schule: die Kinder aus dem Wohnbezirk 1	2	Wohnbezirk I
Friedrichschule: (Quadrat U 2)	2	I
K 5-Schule: " " " "	3	
Redarische: " Knaben " " "	4	Wohnbezirk II
Alphornstraße: " Mädchen " " "	4	
Hilfschule: (Dammstraße)	4	II
Humboldtschule: " Kinder " " "	5	
Wohlfahrtsschule: " " " "	6	III
Hollschule: (Wespstraße)	7 u. 8	
Schillerchule: (Emil Hebelstraße)	9	III
Lindenhofschule: " " " "	10	
Räfertalschule: " " " "	11	Wohnbezirk IV
Baldhofschule: " " " "	12	Wohnbezirk V
Riechgartenschule: " Knaben " " "	13	Wohnbezirk VI
Germanischschule: " Mädchen " " "	13	

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mülhau I) umfaßt: Die Quadrate A—D und L—O, Parkring, Luffenring (Nr. 1—8) und Hagenstraße (Nr. 1—3 u. 2—16) bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Mülhauhofen.

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Ost u. Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hilfsstraße) umfaßt: Die Quadrate P—U und E 1—3 bis K 1—3, Gebiet nördlich der Hebel- und Hilfsstraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und Mülhau II) umfaßt: Die Quadrate E 4—7 bis K 4—7, Jungbusch und das Gebiet zwischen Mülhauhofen und Redar.

Wohnbezirk 4 (Redarstadt-Süd) umfaßt: Gebiet südlich der Riechfeldstraße und westlich der Alphornstraße (von Riechfeldstraße Nr. 88—115, von Alphornstraße Nr. 1—99). Dazu kommt: Von Bezirk 5 das Gebiet westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße (von Riechfeldstraße Nr. 64—100 und von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 47—77); ferner von Industriestraße Nr. 1—7 und Nr. 2.

Wohnbezirk 5 (Redarstadt-Nord) umfaßt: Gebiet nördlich der Riechfeldstraße, westlich der Alphorn- und Waldhofstraße, abzüglich des zu Bezirk 4 geschlagenen Gebietes westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße, (von Riechfeldstraße Nr. 34—62, von Alphornstraße Nr. 31—53, von Waldhofstraße Nr. 41—61, von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 48—76).

Wohnbezirk 6 (Redarstadt-Ost) umfaßt: Gebiet südlich der Alphornstraße und Waldhofstraße (von Alphornstraße Nr. 2—48 und von Waldhofstraße Nr. 1—39 und 2—76) mit Lange-Rötter- und Wohlgelegengebiet. Westliche Grenze: Preußisch-Deutsche Bahn.

Wohnbezirk 7 und 8 (Schwehingerstadt I u. II und Oststadt I und II) umfaßt: Das Gebiet zwischen Hauptbahn—Luffenpark und Kaiserling—Friedrichsfelder, Kleinfeldstraße, sowie die Grenzstraßen—Friedrichsring (Nr. 1—24) und Dapfen, Wespin, Weber, Otto Beck, Hilfs- und Hebelstraße.

Wohnbezirk 9 (Schwehingerstadt III, Oststadt III und Lindenhof-Süd) umfaßt: Das Gebiet südöstlich der Kleinfeld-, Dapfen-, Wespin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Winderstraße und von Stephanienpromenade Nr. 7 ab, ferner die Fabrikation und Redarauerstraße Nr. 101—287 und 102—290.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfaßt: Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Winderstraße.

Wohnbezirk 11 (Räfertal) umfaßt: Die Vorstadt Räfertal von der Preuß.-Deff. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt: Die Vorstadt Waldhof.

Wohnbezirk 13 (Redarau) umfaßt: Die Vorstadt Redarau.

Wird die Abgrenzung zweier anstehenden Bezirke durch eine Längsstraße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

Bei der Anmeldung sind sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder

Impf- und Geburtschein vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtscheine angesehen.

Die auf Eltern schulpflichtig werdenden Kinder, welche

Privatunterricht erhalten oder erst kommenden Herbst in ein **Privat-Institut** eintreten sollen, sind **Freitag, den 16. April, morgens von 8—12 Uhr** auf der

Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Kinder, welche nach dem **30. Juni 1903** geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schul-

besuch zugelassen werden.

Für Kinder, welche in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, kann unter

frühzeitiger Anmeldung von § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes hinsichtlich des Schuljahresrückfalls Rücksicht erteilt werden; Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht mit Erfolg am Unterricht der Volksschule teilnehmen können, sind gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Besuch der öffentlichen Schule zu dispensieren. Zu diesem Zwecke sind entweder die diesbezüglichen

Arztzeugnisse oder die diesbezüglichen **Arztzeugnisse** unter Anschlag der vorgezeichneten ärztlichen Zeugnisse auf **Sonntag, den 17. April** an der

Rektoratskanzlei, oder die betreffenden Kinder selbst **am Sonntag, den 17. April, morgens von 8—12 Uhr**, auf der

Rektoratskanzlei, Friedrichs-

straße 26, Mannheim, den 29. März 1909.

Dr. G. Fein.

in U 2 (Gingang gegenüber von U 1) vorzustellen. Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden und seitdem noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am **20. April, morgens von 8—1 Uhr**, je nach der Lage der Wohnung, in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind die **Zurückstellungscheine** vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufgenommen erschienen, muß auf den **17. April**, wie oben angegeben, um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgefragt werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schiefertafeln mehr, sondern ausschließlich **Schreibtafel** verwendet werden.

Mannheim, den 22. Februar 1909.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sicking.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbrieftitel über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat März 1908 über Waldhof (rote Scheine) Nr. A Nr. 4468 bis mit Nr. 5088 über Kleben u. Weitzengrund (weiße Scheine) Nr. B Nr. 11674 bis mit Nr. 17668 und (graue Scheine) Nr. C Nr. 4941 bis mit Nr. 129 9, ferner vom Monat Septbr. 1908 über Spornfallentäcker (blaue Scheine) Nr. D Nr. 600 bis mit Nr. 600 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats **April 1909** anzulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Mannheim, 31. März 1909, **Städtisches Lehnamt.**

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 2. April 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Landhof O 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel aller Art, Betten, Spiegelkränze, Schreibstühle, 1 Partie Damenkleider und Seidenstoffe, sowie diverse Damenkonfektion. 4264 Mannheim, 1. April 1909, **Köster, Gerichtsvollzieher.**

Schreibmaschine in gutem Zustande für kurze Zeit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 6782 an die Exped. d. Bl.

A. Jander
P 2, 14 Bantzen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Gummistempel
eigenes Fabrikat.



C. Fesemeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Crauringe
D. R. P. — ohne Schutz, laufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 7111

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Arbeiten
und Vervielfältigungen fertigt schnell u. sauber **Bureau „Smith Premier“** Heidelbergstr. O 6, 3, früher T 2, H. Tel. 4108. (64430)

Reh
Schlegel u. Sinner
Braten, Ragout.

Schnepfen
Hotel- und Schneehühner
franz. Welische
Poularden, Kapannen,
Enten, Hähnen,
Suppenhühner,
ig. Tauben etc.
Leb. Forellen, Rheinlalm,
Hecht, Karpfen etc.
Seeische

J. Knab Q 1, 14
Tel. 299,
wischen Q 1 und Q 2

Herren-Hemden Klinik
„Express“
27jährige Praxis.
Sämtliche Reparaturen an Herren-Hemden werden nach Maßgabe ausgeführt. 2888
R 4, 22, 1,
gegenüber Brauerei Faberbeck.

Gemüse u. Obstkonserven
in großer Auswahl.

J. Knab Q 1, 14
Tel. 299,
wischen Q 1 und Q 2

Herren-Hemden Klinik
„Express“
27jährige Praxis.
Sämtliche Reparaturen an Herren-Hemden werden nach Maßgabe ausgeführt. 2888
R 4, 22, 1,
gegenüber Brauerei Faberbeck.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Schreibmaschinen-Verleih-Institut „Smith Premier“
Maschinen auf Tage, Wochen, Monate leihweise. Leihgebühr bei Kauf zurückzurechnen. **Smith Premier Typewriter Co** Mannheim, Heidelbergstr. O 6, 3, Fernspr. 4108.

Bekanntmachung.

Die meldepflichtige Felle der Gattung und Art...
1. Ein oder mehrere...
2. Ein oder mehrere...
3. Ein oder mehrere...
4. Ein oder mehrere...
5. Ein oder mehrere...
6. Ein oder mehrere...
7. Ein oder mehrere...
8. Ein oder mehrere...
9. Ein oder mehrere...
10. Ein oder mehrere...

Bekanntmachung.

Die meldepflichtige Felle der Gattung und Art...
1. Ein oder mehrere...
2. Ein oder mehrere...
3. Ein oder mehrere...
4. Ein oder mehrere...
5. Ein oder mehrere...
6. Ein oder mehrere...
7. Ein oder mehrere...
8. Ein oder mehrere...
9. Ein oder mehrere...
10. Ein oder mehrere...

Bekanntmachung.

Die meldepflichtige Felle der Gattung und Art...
1. Ein oder mehrere...
2. Ein oder mehrere...
3. Ein oder mehrere...
4. Ein oder mehrere...
5. Ein oder mehrere...
6. Ein oder mehrere...
7. Ein oder mehrere...
8. Ein oder mehrere...
9. Ein oder mehrere...
10. Ein oder mehrere...

Bekanntmachung.

Die meldepflichtige Felle der Gattung und Art...
1. Ein oder mehrere...
2. Ein oder mehrere...
3. Ein oder mehrere...
4. Ein oder mehrere...
5. Ein oder mehrere...
6. Ein oder mehrere...
7. Ein oder mehrere...
8. Ein oder mehrere...
9. Ein oder mehrere...
10. Ein oder mehrere...

Bekanntmachung.

Die meldepflichtige Felle der Gattung und Art...
1. Ein oder mehrere...
2. Ein oder mehrere...
3. Ein oder mehrere...
4. Ein oder mehrere...
5. Ein oder mehrere...
6. Ein oder mehrere...
7. Ein oder mehrere...
8. Ein oder mehrere...
9. Ein oder mehrere...
10. Ein oder mehrere...

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

238. Sitzung, Mittwoch, den 31. März 1900.

Am Tische des Bundesrats: v. Schön, v. Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten mit einem Nachruf auf den vorgezogenen verstorbenen Fürsten Carl Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, der auch zu den Bundesfürsten gehört habe, die bei der Gründung des Reiches mitwirkten.

Die Genehmigung zur Einleitung einer Widerklage gegen die Abg. Dr. Rugdon (Fr. Sp.) und Kopsch (Fr. Sp.) wird erteilt.

Der Etat des Auswärtigen Amtes.

Die Beratung beginnt bei dem Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. Noeren (Zentr.)

begründet eine Resolution, die den Reichskanzler ersucht, die erforderlichen Schritte zur Ausbildung des internationalen Gewerberechts einzuleiten, wonach die gewerbmäßige Herstellung und Verbreitung unästhetischer Schriften und Bilder unterdrückt wird. Die französische und englische Regierung steht diesen Bestrebungen sympathisch gegenüber. Deutschland hat alle Ursache, dafür zu sorgen, daß endlich dem Import von Schundliteratur ein Ende gemacht wird. Völlig unzulässig werden unästhetische Schriften und Bilder über die Grenze geschleppt, die heranwachsende Generation wird dadurch schwer geschädigt. Man darf nicht von Rücksichtslosigkeit und Aukerismus sprechen, wenn man hier den Hebel der Gesetzgebung ansetzen will. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Müller-Weinigen (Fr. Sp.)

beantragt, die Resolution dahin abzuändern, daß Entwürfe angefertigt werden, in welcher Weise dem Handel mit unästhetischen Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begegnet werden kann. Es handelt sich nicht um eine Materie des internationalen Gewerberechts, sondern des Strafrechts. Die Herstellung ist ein nationaler Akt, der nicht kontrolliert werden kann; eingeschritten muß aber gegen den Handel werden. Herr Noeren sieht auch in der deutschen Reproduktionskunst nur die Schattenseiten. Darin wohnen wir im internationalen Interesse, denn Deutschland steht mit an der Spitze der Popularisierung der herrlichsten Kunstschätze der ganzen Welt. Wir haben alle Ursache, nicht einen neuen Weg Heine-Kampf vom Jaune brechen zu lassen. Wir brauchen keine Verschärfung des Strafrechts in dieser Hinsicht. Mit der ästhetisch-moralischen Weltanschauung des Jahrhunderts haben wir nichts zu tun. Wir wollen die Sittlichkeit durch eine vernunftgemäße Erziehung der Jugend heben. Von einer Förderung der Sittlichkeit durch den Schulmann versprechen wir uns wenig. In der diplomatischen Karriere verlangen wir völlige Gleichberechtigung. Es darf bei der Anstellung von Diplomaten nicht darauf gesehen werden, ob ihr Mutterland, bla, blau oder rot ist. Man sollte Gelehrte, Vertreter der Industrie, Männer aus dem praktischen Leben und den Parlamenten zur Diplomatie nehmen. Unser diplomatisches Korps muß erheblich verbessert werden, denn von jeder diplomatischen Tätigkeit hängt doch immer das Wohl und Wehe eines ganzen Volkes ab.

Staatssekretär v. Schön:

Ich finde den Antrag Müller-Weinigen empfehlenswert, ja sogar notwendig, weil die Fassung des Antrages Komplex nicht ganz der Rechtslage entsprechen würde. Die Frage, ob es möglich wäre, mit auswärtigen Mächten eine Vereinbarung zur Bekämpfung des Handels mit unästhetischen Schriften zu treffen, ist bereits 1900 hier im Reichstage erörtert worden, sie wurde damals vom Abg. Stöcker zur Sprache gebracht. Diese Anregung hat seiner Zeit dem Auswärtigen Amt Anlaß gegeben, mit den beteiligten inländischen Stellen in Verbindung zu treten. Unsere Behörden sind seit langem bemüht, die Einfuhr unästhetischer Schriften und Darstellungen aus dem Auslande zu verhindern.

Wo der Absender dieser Schriften ermittelt werden kann, haben wir regelmäßig Anträge auf Strafverfolgung gestellt. Im Mai v. J. hat in Paris auf private Anregung ein Kongreß gegen die Pornographie getagt, auf dem 22 Gesellschaften vertreten waren. Es war die Annahme berechtigt, daß die französische Regierung auf Grund der Beschlüsse dieser Konferenz die Initiative zur Einleitung einer internationalen Konferenz ergreifen würde. Vor drei Wochen ist an uns die Anfrage ergangen, ob wir uns an einer solchen Konferenz beteiligen würden. Wir haben sofort mit Ja geantwortet. Eine einmütige Resolution des Reichstages würde unsere Stellung auf dieser Konferenz stärken.

Abg. Frank-Rathhor (Zentr.)

bringt die Eigenersfrage zur Sprache und wünscht eine Vereinbarung mit der österreichischen Regierung über die Abschließung der Eigenersbänder aus Oberschlesien. Die Fremdenpolizei sei doch Reichsfrage.

Abg. Graf Kanis (Konsf.)

Den Ausführungen über die Eigenersfrage kann ich mich nur anschließen. Auch in meiner Heimat Opatowitz wird sie sehr unliebsam empfunden. Banden von 20, 25 Köpfen dringen in die Häuser, brandschlagen die ganze Gegend, weiden die Pferde auf den Saaten usw. Energetische Maßnahmen sind dringend wünschenswert. Der Reiter lehnt die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs auf die vielfach unbefriedigenden Zustände an der preussisch-russischen Grenze. Es fehlt an einer genügenden Zahl von Grenzüberwägungen. Besonders die 60 Kilometer lange Strecke von Schwirwitz bis Stallunden hat gar keinen. Das führt zu großer Behinderung und Behinderung des Verkehrs.

Staatssekretär v. Schön:

Ich zweifle nicht, daß die russische Regierung entgegenkommen wird. Die Fremdenpolizei unterliegt allerdings der Aufsicht des Reiches, aber die Sache selbst geht die inneren Behörden an. Die Nationalität der Eigeners ist schwer festzustellen. Die Reichsregierung wird sich aber alle Mühe geben, den deutschen Boden von dieser Plage zu befreien.

Abg. Dr. Lorenz (Sp.)

Auch ich bin in der Lage, über die Eigenersfrage ein Vieles zu sagen. Von Hamburg aus beschließen sie meine Provinz Hannover und zum Teil auch Schleswig-Holstein. Ich bitte den Staatssekretär, sich auch dieser Eigeners anzunehmen und ihre Nationalität festzustellen. Im Sommer sind sie eine wahre Plage.

Staatssekretär v. Schön:

Ich werde Veranlassung nehmen, die inneren Behörden auf die Sache aufmerksam zu machen.

Abg. Lehmann (Konsf.)

befriedigt den Fall Kuhlstedt. Die akademische Seite der Sache kommt für mich nicht in Betracht, sondern lediglich die nationale Seite. Kuhlstedt merkte bald, als er nach Lausanne kam, daß er in das dortige Milieu nicht hineinpaßte. Er würde Lausanne sehr bald den Rücken gekehrt haben, wenn nicht der Großherzog von Baden, der während seines Aufenthalts in der Schweiz Kuhlstedt immer zu sich kommen ließ, ihm nahegelegt hätte, daß es für Kuhlstedt geradezu eine Ehrenpflicht sei, auf diesem schwierigen Auslandsposten auszuharren. Wenn jemand seinen Ehrgeiz in der Weise betätigt, daß er sich in Paris auf die Straße hinstellt und die „Wacht am Rhein“ singt, und dafür auf den Mund geschlagen wird (Heiterkeit), so kann man solchen Ehrgeiz nicht billigen. Aber man soll auch sein Deutschtum im Auslande nicht in die Tasche stecken. (Lebhafte Zustimmung.) Dem Professor Kuhlstedt ist vom Bürgermeister von Lausanne geradezu eine ständliche Behandlung zuteil geworden. Auf das tiefste muß ich bedauern, daß sich deutsche Studenten in diesen Professorenzeit eingemischt und gegen Kuhlstedt Stellung genommen haben. Für diese hätte gelten sollen: Right or wrong my country. (Lachen bei den Sog.) Sie verstehen ja davon gar nichts. (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Professor Kuhlstedt gegenüber ist der Vertrag von der Schweizerischen Botschaft ohne weiteres gebrochen worden. Von dem Auswärtigen Amt ist er auf den Weg der Abfertigung verwiesen worden. Der Gesandte in Bern hat seine Pflicht nicht erfüllt. Er ist doch dazu da, die Deutschen im Auslande zu schützen. Dem Professor Kuhlstedt hat er aber nicht in Schutz genommen, obgleich dieser darum gebeten hatte.

Abg. Eichhoff (Fr. Sp.)

Die Regierungen sollten sich immer mehr bemühen, allgemeine Schiedsgerichtsverträge mit den einzelnen Staaten abzuschließen. Dadurch kann manches Unheil im Keime erstickt werden. Der Fall Kuhlstedt ist unnötig aufgebläht worden. Herr Kuhlstedt ist keineswegs etwa das Opfer eines Deutschenhaßes in Lausanne gewesen. Er ist wegen Insubordination nach den gesetzlichen Bestimmungen entlassen worden, weil er sich an gewisse Behauptungen, die gegen die Universität Lausanne gerichtet waren, beteiligt hatte und sich dann weigerte, zu widerrufen. (Widerspruch rechts.) In der Untersuchung ist festgestellt worden, daß er an diesen Artikeln beteiligt war. Die Sache ist erledigt; ein anderer deutscher Professor ist bereits in seine Stellung berufen worden. Der deutsche Gesandte in Bern hat seine Pflicht vollkommen erfüllt.

Abg. Pfeiffer (Zentr.)

Der Fall ist nicht erledigt. Weizsäcker ist, daß der größte Feind des Herrn Kuhlstedt, der deutsche Professor Herzog, Vorsitzender des Hilfsvereins für russische Anarchisten in Lausanne ist. (Lebhafte Heiterkeit.) Das ist doch kein Erzieher für deutsche Studenten. (Zustimmung rechts.) Nicht etwa schweizerische Studenten haben gegen Herrn Kuhlstedt Stellung genommen, sondern russische. Das ist höchst bedauerlich. (Sehr richtig! rechts.) Ganz entschieden zu verwerfen ist es, daß Professor Ermann in Münster eine Proklamation gegen Kuhlstedt geschrieben, mit der er ihm den Garaus machen wollte. Wir müssen die nötigen Garantien haben, daß die deutschen Studenten in Lausanne durch die Verhöhnung mit russischen Studierenden nicht moralisch beeinträchtigt werden. (Beifall i. Zentr. u. rechts.)

Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön:

Die Regierung ist durchaus nicht abgeneigt, Schiedsgerichtsverträge mit den Einzelstaaten abzuschließen. Wir haben einen solchen Schiedsgerichtsvertrag bereits mit Groß-Britannien. Auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben wir einen abgeschlossen. Es ist nicht unsere Schuld, wenn er nicht in Kraft getreten ist. Wir hoffen aber, daß die Schweiz, rüglichen, die sich in den Weg gestellt haben, überwunden werden können. Mit der Schweiz ist noch kein Vertrag abgeschlossen, aber unser Handelsvertrag enthält einen Schiedsgerichtsklausel. Das Auswärtige Amt hat schon seit langen Jahren die Praxis verfolgt, wenn Streitfälle zwischen uns und anderen Staaten ausbrachen, den Gedanken des Schiedsgerichts in Betracht zu ziehen, und wir haben auf diesem Wege schon unangenehme Streitfälle im Keime erstickt. Der Zwischenfall von Casablanca ist auch in dieser Weise erledigt worden.

Nun zum Falle Kuhlstedt. Von vornherein möchte ich die rein akademische und die rein persönliche Seite gänzlich ausscheiden. Es geht nicht vor dieses Forum. Ich beschränke mich darauf, zu erörtern, ob in diesem Falle den in der Schweiz lebenden deutschen Professoren genügender Schutz zuteil geworden ist oder ob anderen Vertretern ein Vorwurf trifft. Es handelt sich um drei Vorfälle 1. um einen schon drei Jahre zurückliegenden nächsten Fall Zusammenstoß einiger deutscher Studenten mit der Lausanner Polizei. Ferner um eine Straßenkundsgebung schweizerischer Studenten gegen Kuhlstedt im April 1900, und dritten um die Abfertigung Kuhlstedts. Die ganze Sache ist in der Presse sehr übertrieben worden. Bei dem nächsten Zusammenstoß ist ein Student verletzt worden, der sich besonders renitent verhielt. Beschimpfungen lassen sich nicht mit Sicherheit nachweisen, eine Fesselung der Studenten fand nicht statt. Der Fall ist völlig bedeutungslos und gab keinen Anlaß zu einem amtlichen Einreiten. Im Hinblick darauf fand ein Zusammenstoß zwischen Herrn Kuhlstedt und dem Bürgermeister statt. Auch dieser Vorfall gab keine Veranlassung zu diplomatischen Schritten. Wenn hier in Berlin schweizerische Studenten mit der Polizei in Konflikt kamen, dann würden wir uns ebenfalls auf diplomatische Verhandlungen beschränken nicht einlassen. Der zweite Fall entwickelte sich, weil ein Student den Professor Kuhlstedt fragte, wie es mit der Anrechnung seiner Vorlesungen in Deutschland stehe. Der Student wurde darauf von dem Professor aus dem Kolleg verwiesen. Kuhlstedt schloß in diesem Semester vorzeitig seine Vorlesungen und suchte einen anderen Lehrstuhl in Deutschland. Bei Beginn des neuen Semesters kam es zu Auseinandersetzungen durch schweizerische Studenten, als er keine Vorlesungen wieder aufnahm. Schließlich erfolgten Straßenkundsgebungen gegen Kuhlstedt. Man brachte ihm eine Kaptenmusik. Kuhlstedt wandte sich telegraphisch an den kaiserlichen Gesandten in Bern mit der Bitte, daß ihm von der Polizei kein Schuß gewährt werde. Auf Veranlassung der deutschen Botschaft verhielt sich die Polizei eine neue Kundsgebung gegen Kuhlstedt. Unser Gesandter ist also seiner Pflicht nachgekommen. Außerdem wurde auf seine Veranlassung über das Verhalten der Polizei eine Untersuchung

eingeleitet, aus der sich ergab, daß der Polizei kein Vorwurf zu machen war. Der Gesandte meinte aber, die Polizei hätte doch energischer sein können und gab der Erwartung Ausdruck, daß solche Fälle nicht mehr vorkommen werden. Es ist auch nicht mehr zu solchen Kundsgebungen gekommen. Nun zum letzten Fall. Auf Antrag der akademischen Senats der Universität wurde Kuhlstedt wegen Insubordination entlassen. Maßgebend war die Tatsache, daß er die Vorlesungen vor Schluß des Semesters eingestellt hat, und daß er in der Presse eine feindselige Stellung gegen die Universität Lausanne eingenommen hat. Kuhlstedt verlangte auf diplomatischem Wege eine Entschädigungssumme; der kaiserliche Gesandte trat auch deswegen an die Schweiz heran, es wurde ihm aber erklärt, daß man keinen Einfluß auf den Kantone habe, und daß Herr Kuhlstedt seine Ansprüche gerichtlich geltend machen müsse. Auch in diesem Falle ist von Seiten des Gesandten alles geschehen, was möglich war. Die Zahl der russischen Studenten in Lausanne ist nicht sehr bedeutend. Sie hat sich schon erheblich vermindert, weil die Behörden selbst schlimme Erfahrungen mit den russischen Studenten gemacht haben. (Hört! Hört! rechts.) Es ist nicht richtig, daß die Russen einen unheilvollen Einfluß auf die deutschen Studenten ausgeübt haben, denn diese haben mit ihnen gar keinen Umgang. Professor Herzog ist nicht mehr Vorsitzender des russischen Komitees. Es der dem Professor Kuhlstedt gemachte Vorwurf der Kollegebeitrüblichkeit ist, kann ich amtlich nicht feststellen. Auch auf die Wiederanstellung Kuhlstedts an einer deutschen Universität hat das Auswärtige Amt keinen Einfluß. Ich kann nur wünschen, daß die deutschen Studenten weiter wie bisher ausländische Universitäten besuchen. (Beifall.)

Abg. Scheibemann (Sog.)

Soweit ich den Fall Kuhlstedt kenne, glaube ich, daß er besser beim Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb besprochen wird. (Heiterkeit.) Im übrigen interessiert uns das Schicksal von Hunderttausenden von deutschen Arbeitern, die im Ausland leben, mehr als das Schicksal des Herrn Kuhlstedt. Herr Eichhoff ist heute für Schiedsgerichte eingetreten. Derselbe Herr aber hat unseren Antrag gegen das uninnige Wettrennen niedergestimmt. Aber eine Verständigung über die Plattenrentungen wird kommen, weil sie kommen muß, wenn nicht der Krieg kommen soll. Das muß doch jeder Mensch mit gelunden Sinnen einsehen. England vertritt über ungeheure Reserven. Die Lage ist sehr ernst. Schon heute kann kein deutsches Handelsschiff ausfahren, wenn es England nicht erlaubt. Sir Edward Grey hat im Unterhaus offen ausgesprochen, daß England zu einer Verständigung bereit ist, falls Deutschland es will. Was sagt dazu der Reichskanzler, der ja schon wieder spurlos verschwunden zu sein scheint? (Heiterkeit.) Aber es wird zu einem Abkommen mit England kommen, wie es bei Marokko zu einem Abkommen gekommen ist. Aber damals, als wir die Friedenspolitik propagieren wollten, da ließ man unseren Gesandten Jaures gar nicht nach Deutschland. Die Politik dürfe nicht in der Hofenheide gemacht werden. Aber wenn wirklich in der Hofenheide die Politik gemacht würde, man würde doch dann wenigstens, wo sie gemacht wird. Wo wird sie denn heute gemacht? In der Wilhelmstraße, in Potsdam, auf Corfu oder wo? Diese veraltete Hofenheidenpolitik! aber ich warte für Wort eingetroffen, und heute freit man sich darum, wer sie zuerst gemacht hat. (Heiterkeit.) Redner bespricht weiter das Kartellprogramm an den Fürsten Kabinin und verliest einen Artikel aus dem „März“, in dem von einem „Eingeweichten“ gesagt wird, nirgends werde so viel Zeit losgeschlagen mit Redigieren, als im Auswärtigen Amt. Schließlich verlangt er, daß eine scharfe Grenze zwischen den Rechten der Krone und des Parlaments gezogen wird.

Abg. Speck (Zentr.)

betont, daß die Schweiz aufgrund des Handelsvertrags kein Recht habe, in Sachen des Reichs einen Schiedspruch zu erlassen und bittet um Erleichterungen bei der Einfuhr von böhmischen Kopfen in England.

Ministerialdirektor Dr. Körner

sagt wohlwollende Prüfung zu. Mit der Schweiz werden wir zu einer Verständigung kommen.

Abg. Dr. Stresemann (Konsf.)

befriedigt unsere Handelsbeziehungen zu Nordamerika, die neu geregelt werden müßten, und führt Klage über von Amerika geplante Zollhöhen für Textilwaren. Diese Erhöhung werde vor allem die schottische Industrie treffen. Redner bittet um Auskunft, ob es richtig sei, daß das Auswärtige Amt die Firma Boerre gebeten habe, bei einer Bestellung von Waizen in Griechenland zugunsten einer österreichischen Firma zu verzichten. Die Veranlassung des Abzels bei der Vergebung der höheren Posten könne niemand leugnen. (Abg. Hans Erdler zu Rutly rufft: Sie werden ja erst mobilisiert!) Gewiß, damit bringt man aber zum Ausdruck, daß für höhere Posten der Name ohne das vorgesehene „bon“ nichts gilt. Auch darin liegt eine Zurücksetzung des Bürgerturns. (Sehr richtig! links.) Unsere Diplomaten müssen heute vielfach neben den eigentlich diplomatischen Fragen sich mit kaufmännischen Fragen, mit Währungsfragen, Vergebungen usw. befassen. Da möchte ich fragen, ob unsere hochkaristhaften diplomatischen Vertreter, selbst wenn ich ihre besondere Befähigung zur Diplomatie annehme, nicht das Einarbeiten in diese ihnen nach ihrer ständischen vollständig fernliegenden kaufmännischen Gesichtspunkte sehr schwer, wenn nicht unmöglich ist. Ein Beispiel sollte man sich an den amerikanischen Konsuln nehmen, die sich über alles informieren und ihrer Regierung über alle Fragen, die sie herantreten, genau Bescheid geben. Schließlich möchte ich bitten, unseren Antrag anzunehmen, daß die in der Regierungsvorlage zur Entsendung von landwirtschaftlichen und Handelsfachverständigen ins Ausland geforderten Summen entgegen den Vor schlägen der Budgetkommission bemittelt werden. Sparfamelei bei diesen Positionen ist durchaus nicht angebracht. (Beifall bei den Konsf.)

Staatssekretär Fehr v. Schön:

Wir haben unser Augenmerk darauf schon gerichtet, daß die Begründungen der Vorlagen in Amerika auf Zollhöhen falsch und irrtümlich sind, und haben sofort das Erforderliche getan, um diese Irrtümer aufzuklären und richtig zu stellen. Ganz abgeschlossen ist diese Tätigkeit noch nicht. Wir sind sofort an alle deutschen Handelskammern herangetreten und haben gebeten, uns das Material zu liefern, um diesen Irrtümern entgegenzutreten. Dieses Material der amerikanischen Vorlagen stammt doch nun aber von niemand anders, als von amerikanischen Konsuln. Unter diesem Gesichtspunkt ist es mir nicht recht verständlich, wie der Abg. Stresemann uns die amerikanischen Konsuln als Muster hinstellen konnte. Ueber den mitgeteilten Fall würde kann ich im

im Augenblick keine Auskunft geben. Ich kann nicht alle die hunderte oder tausende Fälle im Kopfe haben. Es wäre mir angenehm gewesen, wenn der Abg. Stresemann mich vorher benachrichtigt hätte, daß er diesen Fall hier zur Sprache bringen will. Nur sozial ist mir erinnerlich, daß eine Notiz vor einigen Tagen ähnlichen Inhalts durch die Zeitungen ging, daß wir der Firma Löwe in einem Fall nicht die nötige Unterstützung hätten zuteil werden lassen. Der Vertreter dieser Firma geht im Auswärtigen Amt ein und aus. Wir haben ihn gelegentlich auf diese Feststellung aufmerksam gemacht. Er hat sofort erklärt: genau das Gegenteil von dem, was in der Zeitung steht, ist wahr. Ich hoffe, daß es dieser Fall ist, den der Abg. Stresemann vorgebracht hat.

Abg. Dr. Gessner (Fr. Vg.):

Es wäre wünschenswert, daß der deutsche Reichstag sich öfter und eingehender mit Fragen der ausländischen Politik beschäftige. In dieser Beziehung wäre die Einführung der „kurgen Anfragen“, die sich in England bewährt haben, zu begrüßen. Augenblicklich befaßt sich ja die Geschäftsordnungs-Kommission damit, doch ist es leider bisher nicht gelungen, für diese Neuerung eine Mehrheit zu finden. Die Abfrügnungsfrage kann nicht zwischen Deutschland, sondern nur zwischen allen großen Mächten gelöst werden. Das ist der Fehler der englischen Politik, daß sie sich nur mit der deutschen Flotte befaßt und deren Abfrügnung wünscht, um die anderen Flotten nicht zu überholen. Für den diplomatischen Beruf ist es das Haupterfordernis, daß der Diplomat ein Gentleman ist. Dazu ist aber nicht erforderlich, daß er Aristokrat ist. Natürlich darf er nicht in Gesellschaft Tabak rauchen oder sich die Nase an der Gardine putzen. Aber um das nicht zu tun, braucht man nicht eine aristokratische Kinderstube gehabt zu haben. Es muß endlich gebrochen werden mit dem bisherigen Usus. Der Staatssekretär, der früher den guten Willen hat, soll uns doch endlich Tatsachen setzen lassen.

Abg. Hans Ebler zu Putlitz (Konf.):

Nur haben in den letzten Jahren gesehen, daß eine ganze Reihe von Deuten in die Diplomatie aufgenommen wurden, ohne oblig zu sein. Man nimmt tüchtige Leute, wo man sie findet. Und das ist auch durchaus richtig. Darum sollte man doch endlich aufhören, immer wieder dieselben Beschwerden hier vorzubringen, die gar nicht mehr begründet sind. Jedenfalls liegen die Verhältnisse bei uns viel günstiger als in anderen Ländern. Es gibt auch Freisinnige unter den Diplomaten. (Widerspruch links.) Wenn das nicht der Fall ist, so könnte es nur daran liegen, daß die Freisinnigen erst seit ganz kurzer Zeit eine Politik betreiben, die sie zur Mitarbeit an Regierungsgeschäften befaßt. (Weiterkeit.) Diejenigen, die glauben, daß sie ganz besondere Staatsmännische Gaben haben, haben gerade am allerwenigsten. Das hat man auch hier im Reichstage, wo doch die Hälfte der Ration zusammenkommt, erfahren. Abgesehen von wenigen Staatsmännischen Talenten, habe ich hier wenig diplomatische Befähigung gefunden. Ich muß gestehen, daß mich das sehr enttäuscht hat. Unrichtig ist es, daß die hohen diplomatischen Stellen der hohen Aristokratie reserviert werden. (Weilfall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Schön:

An den Grundrissen, die für die Vorbildung der Diplomaten festgelegt sind, wird auch gefordert, daß die wirtschaftlichen Kenntnisse mehr als bisher berücksichtigt werden sollen. Bei der Auswahl der Beamten wird ohne alle Ständeburteile vorgegangen. Sicherlich kann die Führung der politischen Geschäfte durch schlecht unterrichtete Vertreter im Auslande schwer geschädigt werden. Im wesentlichen sind aber unsere Vertreter nur ausführende Organe, die allerdings die leitende Stelle beeinflussen können. Aber die Entscheidung liegt doch bei der Zentralstelle, an deren Kritik sie sich zu halten haben. Die neuen Grundrissen haben deutlich die Bedeutung der wirtschaftlichen Ausbildung hervor. Aber an allen wichtigen Stellen haben unsere Vertreter auch bereits Konjunktur, Generalstab und andere Sachverständige mit ihrem technischen Rat zur Seite. Es ist natürlich sehr schwierig, jemanden zu finden, der zugleich wirtschaftlich und politisch aufzuerheblich befähigt ist.

Wenn der Adel in der Diplomatie zu überwiegen scheint, so darf nicht vergessen werden, daß 40 Prozent unseres diplomatischen Personals Familien angehören, die erst vor wenigen Jahren geartet wurden. Ein Privileg des Adels besteht also nicht. Die Parteien der Diplomatie wurden den Bürgerlichen niemals verschlossen, sie stehen ihnen auch fernher offen. Solange ich an der Spitze des Amtes stehe, werde ich zwischen Adel und Bürgerium keinen Unterschied machen. (Weilfall.) Es ist nicht meines Amtes, diesem oder jenem Stande zuliebe oder aus Liebe zu handeln. Meine Aufgabe ist es vielmehr, Männer zu finden, nicht Solonselben, die wirklich nach Charakter und Kenntnissen eine Gewähr dafür bieten, daß sie dem Vaterlande nützliche Dienste leisten können. (Weilfall.) Wie sie heißen, ob es Prinzen, Grafen, Edelknechte oder Bürgerliche sind, kommt gar nicht in Betracht. (Weilfall.) Werden sich in Zukunft mehr junge Leute aus dem Bürgerstande, die zur Diplomatie geeignet sind, so sind sie willkommen. Leider sind für manche jungen Diplomaten finanzielle Rückschläge erforderlich wegen der teuren Verhältnisse, die in einigen Hauptstädten herrschen. Das ist ein durchaus unerwünschter, sogar bedenklicher Zustand. Wenn Sie zu seiner Beseitigung die Hand bieten wollen, so nehme ich sie dankbar an. Bei der Befragung von Gesandtschaften lassen wir uns durch Anciennitätsrückichten nicht allein leiten. Nicht schwierig ist es, Personen auf diese Posten zu bringen, die ohne diplomatische Schulung Erfahrungen und Kenntnisse besitzen. Also es gibt in meiner Verwaltung nirgends Vorurteile, keine Privilegien zugunsten irgend einer Gesellschaftsklasse. Ich hoffe, daß Sie das Vertrauen zu mir haben, daß ich die dargelegten Grundrissen auch weiter hochhalten werde. (Weilfall.) Ich bitte, nicht jeder Äußerung, die gegen die Diplomatie erhoben wird, gleich zu glauben. Meist sind sie sehr verallgemeinert und den Tatsachen nicht entsprechend. Die Arbeit ist im Auswärtigen Amt so erheblich geblieben, daß eine Vermehrung der Beamten unbedingt notwendig ist. Wenn ich sie im diesjährigen Etat noch nicht gefordert habe, so war für mich die schlechte Finanzlage maßgebend. Das Auswärtige Amt ist eine Fierde der deutschen Verhältnisse gewesen und soll es auch bleiben. Ich habe die Zuversicht, daß das Auswärtige Amt als festes Vermächtnis einer guten Zeit und das Erbte des größten deutschen Staatsmannes seine Pflichten stets erfüllen wird. (Weilfall.)

Abg. Stadthagen (Soz.):

Begründet einen Antrag, der Reichskanzler möge auf Aufhebung jener bundesstaatlichen Ministerialverordnungen hinwirken, die von ausländischen Arbeitern die Beschaffung englischer Legitimationskarten verlangen und sie im Weigerungsfalle mit Ausweisung bedrohen. Das ist ein direkter Bruch der Staatsverträge, die diesbezüglich mit Reich geschlossen sind. Die Androhung der Ausweisung ist eine Erpressung zum Zwecke der Vereinfachung der Gebühren, deren Einhebung der Reichsverfassung widerspricht.

Scheiderrat Dr. von Frankhauf:

bestellt, daß die Legitimationskarten-Verordnung mit den Staatsverträgen im Widerspruch steht. Er bittet, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. Krüger (Nak.):

bedauert die Zurückziehung des deutschen Handels im Kongostaat durch Verletzung von Handelsmonopolen an andere Staaten, besonders bedauerlich sei das Raufschmankmonopol.

Abg. Graf von Kanitz (Konf.):

fordert die Regierung auf, dafür zu sorgen, daß die drohenden französischen Zollherabsetzungen in möglichen Grenzen bleiben. Leider wird durch die neue amerikanische Tarifrevision das günstige Handelsprovisorium von 1907 tatsächlich beseitigt. Wir stehen dieser amerikanischen Zollherabsetzung ziemlich wehrlos gegenüber.

Staatssekretär Frhr. v. Schön:

Unsere Rechte und Ansprüche gegenüber dem Kongostaat sind auch unter dem neuen Vertrag vollkommen gewahrt. Wir haben auf die Mittelung von dem Uebergang des Kongostaates an Belgien in einer Note zum Ausdruck gebracht, daß wir die Zustände im Kongostaat nicht in allen Punkten billigen können, daß wir jedoch das Vertrauen haben, daß Belgien für Abstellung

dieser Mißstände sorgen wird. Im übrigen lag kein Grund vor, zu bezweifeln, daß der neue Vertrag Belgien die bestehenden Verträge nicht innehalten werde. Wir brauchen auch Belgien gegenüber Mißtrauen nicht dadurch zu bekunden, daß wir eine ausdrückliche Erklärung von Belgien verlangen; es werden die Verträge innegehalten. Das hindert natürlich nicht, daß wir der Innehaltung der Verträge durch den neuen Vertrag unsere Aufmerksamkeit zuwenden, und daß wir gegebenenfalls gegen eine Verletzung derselben Maßnahmen ergreifen. In dem guten Willen Belgiens, mit Reformen in seinem neuen Vertrag einzustimmen, wie auch an der Kraft, sie durchzuführen, haben wir keinen Grund, zu zweifeln.

Abg. v. Döring (Sp.):

Es ist ungehörig, die Arbeitgeber immer als Ausschreiter hinzustellen. Die Sozialdemokraten arbeiten freilich gern mit Superlativen. Staatsrechtlich ist die Legitimationsverordnung durchaus zulässig. Das freie Amerika verlangt auch von den Einwanderern einen Vermögensnachweis. Wie würden gern inländische Arbeiter beschäftigt werden, aber wir finden keine. Darum müssen wir zu ausländischen greifen. (Widerspruch links.) Die Arbeitslosen in der Stadt wollen ja gar nicht aufs Land kommen. Sie leben lieber auf Kosten der Allgemeinheit. Die Sozialdemokraten sollten mit ihren Behauptungen doch vorsichtiger sein. Die Forderungen des Herrn Stadthagen entsprechen jeder Grundlage. Das Gros der Arbeitgeber müht sich, ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern herzustellen.

Vizepräsident Raemig:

Sie dürfen Herrn Stadthagen nicht vorwerfen, daß er eine Forderung gehalten hat. (Gelächter.)

Abg. v. Döring (Sp.):

Er nimmt mir's wohl nicht übel. (Große Heiterkeit.) Wenn man aber die Unternehmer Ausschreiter nennt, so ist das eine Verhöhnung.

Abg. Dahlen (Zenit):

Wie steht es mit dem portugiesischen Handelsvertrage?

Staatssekretär v. Schön:

Der Handelsvertrag mit Portugal liegt zurzeit dem Bundesrat vor, der ihn wohl rasch erledigen wird. Dann wird er dem Reichstage vorgelegt, vor dem Oesterreich aber nicht mehr.

Abg. Göttsch (Fr. Vg.):

Wenn Amerika und Frankreich die deutschen Erzeugnisse sehr schlecht behandeln als die Produkte anderer Länder, so ist lediglich unsere Schutzpolitik daran schuld. (Weilfall.) (Widerstand rechts.) Daran ändert Ihr Widerspruch nichts. Das ist eine Tatsache. Graf Kanitz hat von der Uebereinstimmung Deutschlands mit amerikanischen Schutzes gesprochen. Es ist merkwürdig, daß Graf Kanitz immer auf diesen alten Stiefeln herumtritt. (Weiterkeit.) Schon vor einem Jahrzehnt hat er diese Sache vorgebracht. Woher weiß denn das Graf Kanitz? (Weilfall.) Sie sind doch sonst ein Mann, der etwas von der Statistik versteht. (Weiterkeit.) Versteht Ihr Schutzes etwas von der Statistik und von Amerika? (Gr. Heiterkeit.) Sie sind doch sonst der gelehrte Graf. (Weiterkeit.)

Damit schließt die Diskussion.

Abg. Frank (Soz., persönlich):

Ich verhehe nicht, wie Herr Lehmann hier mit den Namen nationaler Entzückung nach dem Spanien eines Professorengeheules sprechen kann. (Lachen rechts.)

Das Geschäft des Staatssekretärs wird demittigt.

Abg. Noeren (Zenit):

nicht seine Resolution zugunsten des freisinnigen Antrages zurück.

Dieser wird einstimmig angenommen, ebenso angenommen wird die sozialdemokratische Resolution, für die auch das Zentrum und die Freisinnigen eintreten, in gemeinsamer Form. Darauf vertagt sich das Haus um 6 Uhr zu einer Abend-sitzung um 8 Uhr.

Unterricht.

Web. Fr. gelebt. Alterd., das mehrere Jahre in Frankreich war, erteilt nun franz. Unterricht in Konversation, in u. außer dem Franz. Einzel- und Gesamttunterricht. Kinder 2 Fr., Erwachsene 3 Fr., pro Monat. Anmeld. gefl. erbet. J. 6, 4, 1 Tr. 6776

Vermischtes.

Heiderose
Freitag, 2. u. Samstag, 3. u. 4. Fr. 6798

Chelente!

Sorgenlos Leben! Offerten u. E. S. 6901 a. d. Exp. d. Bl. Berlin selbständ. Kaufmann empfiehlt sich als Kommissionsweiser Kaufmann, gelegentl. Planausschnitte etc. und sonstigen kleinen. Gefl. Ang. u. Nr. 6900 a. d. Exp. 28. 81.

Fräulein

können das Bilden gründl. erlernen. I. 15. J. 6778

Zu verkaufen.

Seltene Gelegenheit. Wegangsbild. fast neu pol. Kleider, Rucksack, mit Tisch, schön Salongarni, sehr bill. abzugeben. Rennerstr. 21, 4. Et. 6720

Achtung

Wertvolle alte Briefmarken auch einzeln sowie große Posten.

Cigarren für Private

preiswert abzugeben. 6797 U. 4, 7, 3 Treppen. Zu erfragen zwischen 12-1 und abends nach 7 Uhr. 1 Kubbaummaß und 1 Kubbaum-Standuhr billig abzugeben. 6908 Näheres K. 2, 21, 2. Stod. I.

Schöner Kinderwagen zu verkaufen.

R. 6, 14/16, 2. 118. 6774

Entlaufen

Ein brauner Pinscher auf den Namen „Pepi“ löbend entlaufen. Abzug. Werberstr. 22, 2. Et. rechts. 6765

Stellen finden

Ordnent. Frau u. Wachen gef. wöchentl. 1 Tag. G. 7, 29, 3 Tr.

Tüchtige Damen Schneider

bei hohen Lohn sowie 4251

Hilfsschneider

sofort gesucht. Wertheimer-Drensfuß Hofstr. 12

2. Putz-Arbeiterinnen gesucht.

M. Pirschland & Co. P. 3, 1.

Mietgesuche

Bureau (1 Zimmer) mit Telefon zur Wirtshausung für eine Person gefucht. Off. u. Nr. 4228 an die Exped.

Brautpare

sowie alle Interessenten sollten nicht versäumen, die ständige Ausstellung unserer so schnell bekannt gewordenen, modernen

Wohnungs-Einrichtungen

zu besichtigen. Unbeschränkte Auswahl Billigste Fabrikpreise. Langjährige Garantie.

REIS & MENDLE

Telephon 1036 U. 15 Mannheim 6421

P 6, 20

(1. Etage) allererste Lage

schöne, große Wohnhaus 7 geräumige Zimmer für jedes Bureau, sowie Konversations-, Probe- oder dergl. Geschäft vorzüglich geeignet, zu vermieten. 6513

Möbl. Zimmer

E. 6, 8 St., ein schön möbl. Sim. an best. Derra sol. zu verm. 6757

E. 1, 8 Tr., möbl. Sim. u. 2 od. 2 Betten u. v. 6771

T. 6, 27 ein gut möbl. Sim. an solld. Derra p. l. März zu vermieten. 6902

U. 5, 16 2 Tr. 1. King, 16. möbl. Sim. mit o. ohne Venton an verm. 4263

(im Friedrichspark) Schlenkerweg 3, 2 Tr., großes gut möbl. Sim. zu verm. 4250

1 möbl. Wohnz. u. Schlafz. Zimmer bis 1. Mai zu verm. 6769

Mietgesuche.

5-6 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mädchenkammer und elektrischem Licht, möglicst im Stadtinnern, per 1. Juli zu mieten gefucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7124 an die Expedition d. Bl.

Radfahrer! Achtung!

Die schönsten und besten Fahrräder erhalten Sie unentgeltlich bei

Jos. Schieber, Mannheim, G 7, 9.

Wer daher auf ein wirklich gutes und stabiles Fahrrad reflektiert, der höre nicht auf marktschreierische Reklame sondern wende sich in seinem eigenen Interesse an die albekannte Firma Jos. Schieber, G 7, 9. Sie werden dort gewissenhaft und fachmännisch bedient. Fast jedes Fabrikat ist zu staunend billigen Preisen zu haben. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung! Ferner empfehle mein großes Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats sowie mein reichhaltiges Lager in Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen. NR. Reparaturen sowie Verwicklung u. Emallierung prompt und billig. an gros en detail.

Achtung!



Sie werden dort gewissenhaft und fachmännisch bedient. Fast jedes Fabrikat ist zu staunend billigen Preisen zu haben. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung! Ferner empfehle mein großes Lager in Ersatzteilen jeden Fabrikats sowie mein reichhaltiges Lager in Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen. NR. Reparaturen sowie Verwicklung u. Emallierung prompt und billig. an gros en detail.

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Zu vermieten

S 3.12 3. Stod. L. 1. helle... S 6.16 4. St. rechts, am Ring, leeres Stm. per 1. April zu verm. 6529

T 2.16 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 1 Trepp. 6889

Neubau, U 1, 20a

4 u. 5 Zimmerwohnungen, schön ger. u. modern einger. mit Bad, Speisek., Befeht., Kachel- u. reichl. Zubehör, sowie Gas- und elektr. Lichtleitung pr. 1. April d. J. a. u. Näheres Augustenstraße 64, 2. Stod.

U 4. 10

Parierre-Wohnung von 4 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör per 1. April od. später zu vermieten. 4040 Näheres zu erfragen im 2. Stod.

U 4, 26

1 Tr. r., schönes leeres Zimmer an best. Herrn oder Fräulein zu vermieten. 6608

Augustenstr. 22, 2. Stod.

2 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. 4244

Augustenstr. 71, 2. St., 3. S.

5. u. 6. v. Preis 45 A. Näheres. 4284

Bismarckplatz 9, 1. Stod.

abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näheres. 1073

Gullistra. 21, 1. St.

schöne 4 und 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Manufaktur etc. p. 1. April zu verm. 5884

Waldparkstr. 17, in gutem Hause, schön 3 Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. zu v. Näheres. U 5, 17, 2. Stod.

Friedrichsring

4 Zimmer, Zubehör an nur 11. Familie per 1. Juli zu verm. Näheres S 6, 24, 2. St. 6810

Gontardstr. 18, 2. Stod.

2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres dabei. 4043

Dunghausstr. 24

2. Stod., 5 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres parierre. 6934

Tuisenring 35

4. Stod., 7 Zimmerwohnung, samt Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres parierre. 3768

Lamenstraße 14.

schöne 5 Zim.-Wohn., Bad u. Sub. p. 1. Juli zu verm. Näheres parierre. 4287

Lindenhof

hübsche 4 Zimmer-Wohnung per 1. April billig zu verm. Näheres. 61a, Baden. 8370

Lindenhofstraße 100.

schöne 3 u. 4 Zimmerwohn. zu verm. Näheres Lindenhofstraße 90, eine Treppe rechts. 7839

Lange Rötterstr. 78

3 Zimmer, Küche und Kammer per 1. April zu vermieten. 6160

Am Marktplatz (Redarhah)

schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen sowie eine größere Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Auguststr. 51, 2. Stod. 3927

Mollstraße

3 Treppen, eleg. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer und sämtl. Zubehör zu vermieten. Näheres Sedenheimerstr. 64, II. (5389)

Mar Josephstraße 25

3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad und Manufaktur per Mai od. später zu vermieten. Näheres u. 3. S. n. 2. Stod. 4168

Merckstraße 23

1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres im Laden. 6250

Meerfeldstr. 39

2 u. 3 Zimmerwohnungen, sowie ein 4-Zimmer-Haus, für jedes Geschäft geeignet, zu verm. Näheres S 6, 10, 9. Tel. 2047 8000

Meerfeldstraße 60

3 Zimmer u. Küche, voll mit Bad od. Manufaktur zu verm. Näheres S 1, 6, 2. Stod., Bureau od. Meerfeldstr. 44, 2. St., bei Karl Walzel. 3908

Mittelstr. 22, 3023

Ein schön 2 Zimmerwohn. mit Manufaktur per 1. Mai cr. zu verm. Näheres S 2, bei H. Mayer zwischen 12-2 Uhr.

Or. Metzgerstraße 15/17

und Kuppelstraße 13a modern 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Manuf. zu verm. Näheres S. S. S. 24.

Huitsstraße 18,

östl. Stadteil, schöne geräumige Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Juli 1909 zu vermieten. Näheres Peter 20b, Baugeschäft, 3898

Deiliche Stadterweiterung.

Komfort. Wohnung, 4 gr. 3. Bad, gr. Manf. etc. zu verm. 5078 Näheres Tel. 950

Lehl. Stadterweiterung

eleg. 2. Etage, 5 Zim. u. Sub. sowie große und kleine Wohnungen in allen Lagen der Stadt zu vermieten. durch Jul. Koch, R. 7, 25, Tel. 169, 3001

Dahlstr. Neubau

Wollstraße 26, eleg. 4-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh. od. spät. zu verm. Näheres S. S. S. 2. Stod. links. 6822

Gottlieb. Neubau Wollstr. 32.

Doppelteleg. and geschützte 4- und 5-Zimmerwohnungen etc. 10 Zimmer u. reichlichem Zubehör, elektr. Licht etc. etc. per 1. Juli ev. schon früher zu vermieten. W. Schmidt, Telefon 4260. 5546

Parkring 37, 3 Tr.

Wohnung v. 7 Zim. samt Zubeh. zu vermieten. 6894

Häusergrundstraße 33

Schöne geräum. Wohnung 3 Zimmer und Küche per 1. März evtl. spät. an verm. Näheres dabei. 287

Rheinhäuserstraße 18, 1 Tr.

Eleg. 8 Zimmerwohnung m. vollst. Zubeh. v. 1. April 1. verm. Näheres parierre. 6780

Rennerstraße 18

1. u. 2. Juli 1909, eine Etage hoch, keine Wohnung vor 6 ev. 7 Zimmern m. reichl. Zubeh. zu vermieten. 6749

Rennerstraße 18

in freier Lage, ist eine kleine Wohnung von 5 Zimmer nebst reichem Zubeh. sofort beziehbar zu verm. 6333

Rennerstraße 22

Schöne 6 Zimmerwohn. mit herrl. Anstalt an Rhein und Schatzgärten mit allem Zubeh. sofort oder später für 1100 M. zu vermieten 3965

Schimperstr. 11 (nach Wöhl.)

schöne 4 Zim.-Wohnung mit Bad, Manuf. und laub. Sub. sofort od. später billig zu verm. Näheres. 2096

Fehrenstr. 66

3 Zim.-Wohnung im 4. Stod. auf 1. Mai zu verm. 4245

Schwermerstraße 98

1. u. 2. Etage, 5 Zimmerwohnung mit Zubeh. sehr gut geeignet für Zahnarzt, eventl. auch als Bureau, sofort oder später zu vermieten. Näheres 3. Stod. 4122

Schwermerstraße 156, modern

5 u. 6 Zimmer-Wohnungen, sofort od. 1. Mai zu verm. Näheres bei Bader Wöhl. 3129

Schanzenstraße 8

parierre, 4 bis 5 Zimmer als Bureau per 1. Juli zu verm. zu erfragen bei S. Schmid & Cie.

Waldparkstr. 20

eine schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad und Manufaktur zu vermieten. 4290

Waldparkstr. 23

elegante 4 evtl. 5 Zimmer mit Bad. Telefon 1480. 1351

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23

Schöne Balkenwohnung, 4 Zimmer, Bad, Manufaktur per 1. Juli zu verm. Näheres Auguststr. 6, 2. Stod. links. 6883

Waldparkstraße 25a

3 Zimmer mit Diele reichl. Zubeh. eleg. Anstalt, per 1. Juli zu verm. 4196

Waldparkstr. 23